

1. Gegenstand des Angebots

Grundlage des Angebots ist die öffentliche Ausschreibung des Bundesamts für die Sicherheit in der nuklearen Versorgung (BASE) „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente für die Beteiligung der Öffentlichkeit im Standortauswahlverfahren“ vom 30. Juni 2021.

Hintergrund und Zielsetzung

Seit Beginn des Öffentlichkeitsbeteiligungsprozesses hat das BASE es sich zur Aufgabe gemacht, die breite Bevölkerung in die Endlagerstandortfrage einzubinden. Damit ist das BASE als Beteiligungsträger verantwortlich für die Durchführung eines hoch relevanten und außergewöhnlichen Beteiligungsverfahrens. Diese Beteiligung ist durch das Standortauswahlgesetz (StandAG) festgeschrieben. Zur Umsetzung der Information und Beteiligung der Öffentlichkeit nutzte das BASE verschiedene analoge und digitale Formate, wobei eine deutliche Nachfrage nach Onlineangeboten beobachtet wurde. Durch die Covid-19-Pandemie und die damit verbundene Notwendigkeit zur Durchführung digitaler Verfahren hat sich dieser Trend noch einmal beschleunigt.

Vor diesem Hintergrund soll nun eine Bestandsaufnahme der eigenen Erfahrungen gemacht werden. Dem durch das BASE zu Grunde gelegten „generativen Verfahrensansatz“ entsprechend geht es dabei darum, sich noch einmal gezielt und vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus der COVID-19-Pandemie heraus mit den Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen digitaler Beteiligungsformate, ihrer optimalen Ergänzung und Verbindung mit analogen Veranstaltungen und Informationsangeboten und den Fragen nach Zielgruppen und ihrer Aktivierung auseinanderzusetzen. Der diffizilen Fragestellung, der Dauerhaftigkeit des Verfahrens und der Tragweite der Beschlüsse Rechnung tragend wird ein Verfahren entwickelt, dass wissenschaftlich fundiert und offen für Expert:innen- und Teilnehmenden-Feedback ist.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Umgang mit der Beobachtung, dass die Generation der unter 30-Jährigen zwar eine bedeutende Zielgruppe der Informations- und Beteiligungsverfahren des BASE darstellt, sich diese Zielgruppe aber als schwer zu erreichen und als weniger informiert über das Verfahren der Endlagersuche erwiesen hat als andere Alterskohorten. Gleichzeitig besteht bei dieser Gruppe ein vergleichsweise hohes Informationsbedürfnis zum Verfahren an sich und den Teilhabemöglichkeiten. Es geht also darum, ein wissenschaftlich fundiertes Bild über diese besondere Zielgruppe zu bekommen. Jugendliche sind tendenziell unterrepräsentiert in Beteiligungsprozessen. Sie sind im Falle der Endlagerfrage aber in besonderem Maße betroffen von der zur Debatte stehenden Fragestellung und den zu fällenden Entscheidungen.

Eine Chance, diese äußerst heterogene Zielgruppe (Vgl. Hurrelmann et al. 2019) zu erreichen, besteht in der Kombination aus einer hohen Internetnutzung (Vgl. JIM-Studie 2020) und dem durch das BASE identifizierten Bedürfnis nach mehr Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten. Diese Zielgruppe erscheint gut über internetbasierte Kanäle erreichbar. Diese Annahme wird im Rahmen des Forschungsvorhabens überprüft und die Erkenntnisse werden

gewinnbringend in die zukünftige Gestaltung der Beteiligungsverfahren eingebracht. Mit dieser Annahme einher geht darüber hinaus, dass sich die Frage nach der Online/Offlineverknüpfung im Beteiligungsverfahren mit anderer Dringlichkeit stellt.

Auftrag des AN ist es, ein wissenschaftlich gesichertes und aktuelles Bild zu u. a. folgenden Fragen zu liefern

- Welche neuen Chancen bieten sich nach der Corona-Pandemie? Gibt es beispielsweise neue Möglichkeiten für die Verlagerung von ehemals als „nicht digitalisierbar“ geglaubten Vor-Ort-, Informations- und Deliberationsveranstaltungen ins Internet? Können analoge Veranstaltungen durch die Nutzung von Echtzeit-Feedback, Abstimmungs- oder Brainstormingtools aufgelockert werden? Welche neuen und vielleicht schon durch Dritte erprobten Perspektiven bieten sich also für eine Beteiligungsprozessgestaltung, die einen systematischen, aufeinanderfolgenden Wechsel zwischen Offlinebeteiligungsformaten und Onlineelementen vorsieht?
- Wie kann man Jugendliche zielgruppengerecht einbinden und informieren? Welche Zielgruppen gibt es, was ist ihr mediales Nutzungsverhalten, welche Kanäle nutzen sie?
- Wo sind die Limitationen? Welche Medienkompetenzen bringen beispielsweise die Jugendlichen in der Regel mit? Ist die Nutzung von Apps oder Internetplattformen für politische Beteiligung selbstverständlich? Wo müsste man nachschulen? Wie könnte eine solche digitale Befähigung von Jugendlichen vonstatten gehen? Gibt es einen Zusammenhang zwischen Zielgruppe und eventuell gegebenen Medienkompetenzhürden?
- Welche Medien, Tools und Plattformen sind besonders gut einsetzbar für die Beteiligung selbst und welche eher zur Aktivierung der Jugendlichen? Wie geht man mit dem „Medienbruch“ um?
- Wie erreicht man schwer zugängliche Gruppen? Gibt es zwischen diese Gruppen Unterschiede in den Nutzungskanälen? Welche Hürden bedeutet Sprache?
- Auf welche Art und Weise müssen Informationen zum Verfahren und zu den Beteiligungsmöglichkeiten aufbereitet werden, z. B. in jugendgerechter Sprache? In welchem Format können sie veröffentlicht und am besten rezipiert werden?
- Datenschutzrechtliche Anforderungen (Wer kann sich mit welcher Art Einverständniserklärung online und offline beteiligen? Was ist zu beachten, z. B. in den datenschutzrechtlichen Regelungen auf Ebene der Bundesländer?)
- Anforderungen, die Prozesse möglichst nachhaltig und umweltschonend zu planen und durchzuführen (Umweltpolitische Digitalagenda)

Aufgabenverständnis

Zur Umsetzung dieser Ziele werden nachfolgend konkrete Arbeitsschritte und -pakete beschrieben, bei denen das DIID gemeinsam mit nexus als Unterauftragnehmer seine Erfahrung in der Erforschung, Begleitung und Beratung von digitaler Jugend- und Bürgerbeteiligung sowie die Expertise in der Organisation und Durchführung transdisziplinärer Veranstaltungen einbringt und so die Weiterentwicklung und das Gelingen des besonderen Beteiligungsauftrags des BASE unterstützt.



Abb. 1: Ziel und Aufbau des Forschungsvorhabens

Zur Beantwortung der durch den AG aufgeworfenen Forschungsfragen und den damit einhergehenden Erkenntnisinteressen wird dreistufig vorgegangen:

5

1. *Von wissenschaftlichen Befunden lernen:* Zunächst erfolgt eine systematische und international vergleichend angelegte Aufarbeitung des Forschungsstands entlang der durch den AG formulierten Forschungsfragen und anhand einer Auswertung wissenschaftlicher Studien und relevanter Dokumente (u.a. Evaluations- und Erfahrungsberichte, Handreichungen etc.) und unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen im Feld im Zuge der COVID-19-Pandemie.
2. *Von anderen Projekten lernen:* Im Rahmen einer Wirkungsstudie wird auf die Ebene der Zielgruppe, der vom AG definierten „jungen Generation“ geschaut und anhand eigener Erfahrungen des AG sowie aus den Erfahrungen anderer Projekte konkret die Frage nach den Erfolgsfaktoren digitaler Beteiligung dieser Zielgruppe in den Blick genommen.
3. *Von Experten lernen:* Im dritten Schritt werden die Befunde aus den vorangegangenen beiden Schritten in der Diskussion mit Expert:innen im Rahmen eines transdisziplinären Workshops vertieft und anschließend in Handlungsempfehlungen und Prototypen für zielgruppenspezifische Publikationsformate überführt.

Aufgabenverständnis Wirkungsstudie

Eine Wirkungsstudie im wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Sinne umfasst vier verschiedene Stufen der Wirkungsmessung eines Projektes. Wirkungen werden dabei verstanden als Veränderungen, die die Projektinitiatoren mit ihrer Arbeit bei ihren Zielgruppen, deren Lebensumfeld oder der Gesellschaft erreichen. Gesellschaftliche Wirkung wird als Impact, Wirkungen bei den Zielgruppen als Outcomes bezeichnet. Wirkungen ergeben sich in Folge von Leistungen, d. h. Angeboten, Maßnahmen oder Produkten. Diese Angebote, Maßnahmen oder Produkte heißen Outputs und sind eine zwingende Voraussetzung, um Wirkungen zu erreichen. Inputs sind die notwendigen Ressourcen zur Angebotsumsetzung (z. B. Zeit, Geld, Raum, Materialien).

Der Auftragnehmer strebt an, dieses Modell bestmöglich an den Forschungsgegenstand anzupassen, um eine strukturierte Analyse und Beschreibung von Gelingensfaktoren digitaler Jugendbeteiligung zu erhalten.

Aus zahlreichen vorangegangenen Evaluationen von Beteiligungsprozessen und -formaten sind einige Schwierigkeiten bekannt (u.a. Aichholzer, Kubicek & Torres, 2016; Busse & Schneider 2015; Kersting 2008; Geißel & Newton 2012), die im vorliegenden Angebot adäquat adressiert werden sollen:

- Wirkzusammenhänge in Beteiligungsverfahren sind komplex und schwer beobachtbar: Wirkfaktoren (bspw. Thema, verwendete digitale Tools etc.) lassen sich nur schwer von Kontextfaktoren (bspw. Uhrzeit, Jahreszeit, Platzierung der Veranstaltung im Lebensumfeld der Jugendlichen) isolieren, die zudem schwer beobachtbar sind (vgl. Mayrhofer 2017, S. 25), so dass kausale Abhängigkeiten nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden können
- Vergleichbarkeit von Daten ist eingeschränkt: Die Skalierung von Erkenntnissen aus der Analyse eines Beteiligungsprozesses durch die Gegenüberstellung von Daten aus weiteren Beteiligungsprojekten potenziert das oben genannte Problem. Diese Schwierigkeit wird besonders deutlich, wenn quantitative Daten herangezogen und zum Zwecke der Analyse akkumuliert werden.
- Reichweite der Daten ist eingeschränkt: Ein Ausweg bestünde in der Erhebung von umfassenden Datenmengen bspw. über Panel-Designs zur Untersuchung langfristiger Wirkungen oder das Hinzuziehen von weiteren Zielgruppen zur Erfassung der Breitenwirkung. Dies überfordert jedoch in der Regel die zu Verfügung stehenden Mittel.

Um Gelingensfaktoren digitaler Jugendbeteiligung zu erarbeiten und dem Forschungsgegenstand gerecht zu werden, schlägt der Bieter daher vor, den genannten Herausforderungen an Empirie und Analyse durch eine Anpassung der Wirkungsanalyse zu begegnen. Diese umfasst folgende Punkte, die abschließend mit dem AG diskutiert werden sollen:

- AG und AN besprechen und konzentrieren sich mit Blick auf die zur Verfügung stehende bzw. erhebbare Datenlage auf die Wirkebenen und -zusammenhänge, die realistisch untersucht werden können.
- Hierzu wird gemeinsam ein Indikatorenkatalog entwickelt, der der Wirklogik von Input, Output, Outcome, Impact so weit folgt wie möglich, ohne eine Komplexitätsreduktion vorzunehmen. Sollten Wirkzusammenhänge nicht kausal feststellbar sein, so sind diese in ihrer multifaktoriellen Zusammensetzung zu beschreiben und weitere Analysemöglichkeiten heranzuziehen, bspw. Typologisierungen o.ä.
- Die Erfassung der Datenlage erfolgt vermehrt durch qualitative Methoden.

Die detaillierte Darstellung der Analysemethoden sowie Operationalisierung des Modells erfolgt im Kapitel zu AP 3.

Untenstehende Abbildung 2 des Projektablaufs beschreibt das Forschungsdesign und das Ineinandergreifen der Arbeitspakete und der qualitativen Erhebungsaktivitäten.

2. Vorgehensweise

AP 0: Projektsteuerung

Dieses Arbeitspaket dient der Koordination der Zusammenarbeit zwischen dem Bieter DIID und seinem Unterauftragnehmer nexus und soll eine effiziente Arbeitsteilung mit klaren Zuständigkeiten, eine gemeinsame Arbeits- (z. B. Datenablage, Zugriffsrecht) und Kommunikationsstruktur (regelmäßige Arbeitstreffen bzw. Telekonferenzen) und eine angenehme und konstruktive Arbeitsatmosphäre sicherstellen.

Arbeitsteilung

Entsprechend der sich für das Vorhaben optimal ergänzenden Expertise der beiden Institute wurde folgende Arbeitsteilung vereinbart:

DIID:

- Gesamtkoordination DigiBeSt
- Leitung der Arbeitspakete 1-3 und 5-6
- Wissenschaftliche Leitung, Literatur- und Studienanalyse, Wirkungsanalyse, Datenauswertung

nexus Institut:

- Leitung des Arbeitspakets 4
- Umsetzung der Erhebungsformate im Projekt, vor allem in der Wirkungsanalyse (AP 3), Durchführung des transdisziplinären Expert:innenworkshops, Bereitstellung Expertise und Vernetzung im Feld digitale Jugendbeteiligung

Kommunikation und Abstimmung

Im Projekt sind regelmäßig stattfindende Projekttreffen zwischen Auftraggeber, Auftragnehmer und Unterauftragnehmer vereinbart. Sie sorgen für eine kontinuierliche Abstimmung der relevanten Arbeitsschritte des Auftragnehmers mit dem Auftraggeber. Sie werden ergänzt durch interne Projekttreffen zwischen DIID und nexus, die für eine kontinuierliche Abstimmung zwischen den beiden Instituten sorgen.

Das DIID wird als Gesamtkoordinatorin des Vorhabens in allen im Projekt vorgesehenen Veranstaltungen aktiv und teilweise federführend eingebunden sein. Die Teilnahme des nexus Instituts ist vorgesehen an thematisch passenden Veranstaltungen des BASE, wie folgt:

- Veranstaltungen unter aktiver Beteiligung des AN (Präsentation)
- Veranstaltungen unter passiver Beteiligung des AN (Beobachtung).

Gemeinsame Datenablage und Datenschutz

Das DIID und nexus werden eine gemeinsame Datenablage (z. B. Synology, Nextcloud) mit entsprechenden Zugriffsrechten nutzen. Die datenschutzkonforme Erhebung und Verarbeitung von Studiendaten wird in einem Datenschutzkonzept für die Forschungstätigkeiten geregelt, das mit dem AG abgestimmt wird.

Da zwischen DIID und nexus ein weisungsgebundenes Auftragsverhältnis vorliegt, wird gem. Art. 28 Abs. 3 DSGVO ein Auftragsverarbeitungsvertrag (AVV) zwischen DIID und nexus geschlossen. Gleiches empfehlen wir für die Datenverarbeitung des DIID im Auftrag des BASE.

AP 1: Präzisierung des Forschungsdesigns (PM 1-2)

Ziele des ersten Arbeitspakets (AP) sind die gemeinsame Entwicklung eines zielführenden Forschungsdesigns, eines abgestimmten, planvollen Vorgehens im Programmverlauf und Absprachen zur Herstellung eines regelmäßigen Wissenstransfers zwischen Auftraggeber (AG) und Auftragnehmer (AN).

Mit dem BASE wird ein direkter, verbindlicher und regelmäßiger Austausch gepflegt. Die Grundlagen dazu werden im Rahmen des Kick Off-Treffens gelegt, das dem gegenseitigen Kennenlernen, der Abstimmung, Planung und Klärung des gemeinsamen Vorgehens sowie der Feinabstimmung des Forschungsdesigns dient. Durch regelmäßige weitere Arbeitstreffen zwischen AN und AG im Projektverlauf wird der Austausch über den Projektfortschritt sichergestellt. Zusätzlich dazu wird seitens des AN der Projektfortschritt tabellarisch und unter Berücksichtigung des Arbeits- und Zeitplans festgehalten. So können etwaige Hindernisse im Projektverlauf erkannt und rechtzeitig kommuniziert werden. Der Fortschrittsbericht wird alle vier Wochen aktualisiert.

Das in PM 2 auf Basis des Kick Off-Treffens detailliert ausgearbeitete methodische Gesamtkonzept sowie der Arbeits- und Zeitplan wird für eine weitere Abstimmung dem AG im Rahmen einer Projektbesprechung zwei Wochen vor Abschluss von AP 1 vorgelegt. Bei Bedarf wird das Konzept erneut überarbeitet und als finales Forschungsdesign dem AG zum Abschluss von AP 1 übersandt. Im zu erarbeitenden Zeitplan werden auch Terminoptionen für den Expert:innen Workshop in AP 4 enthalten sein.

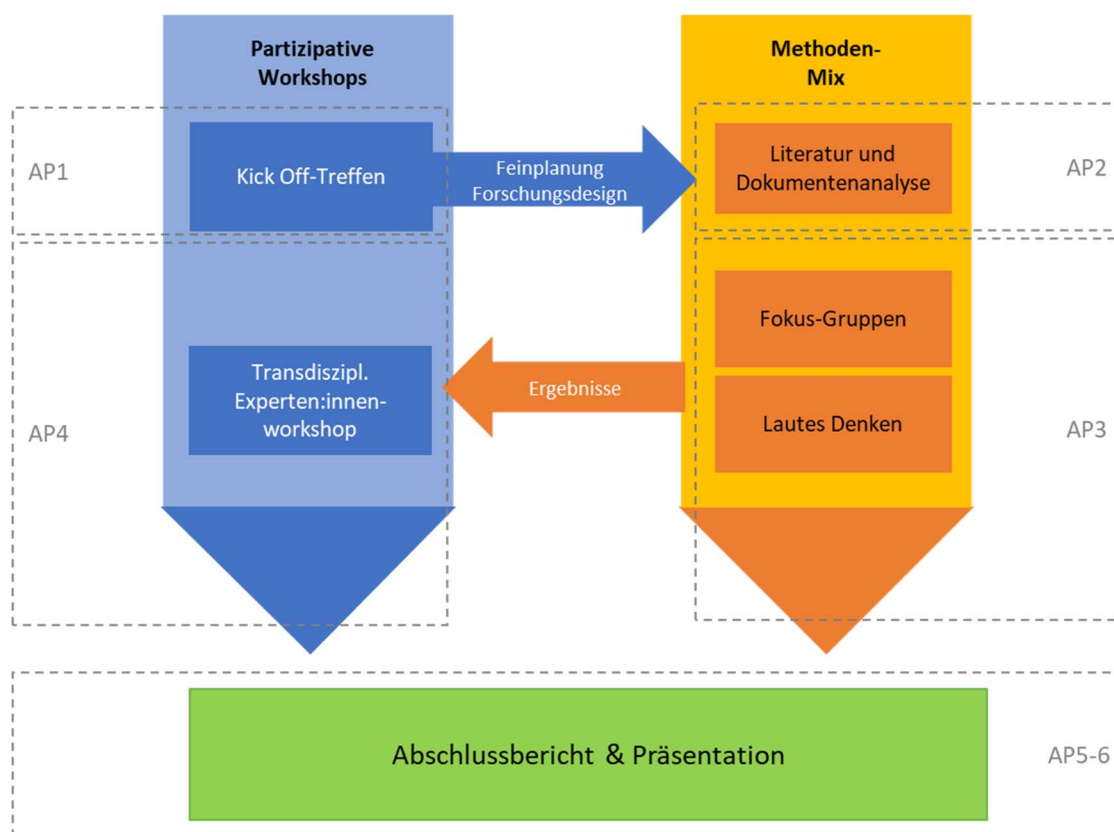


Abb. 2: Forschungsdesign und Projektablauf

Grobkonzept und Ablauf des Kick Off-Treffens (halbtägiger Workshop in PM 1):

1. Ankommen, Begrüßung und Kennenlernen
2. Ziele und Arbeitsweisen
3. *Kurze Pause*
4. Vorstellung und Diskussion des Forschungsdesigns
 - a. Arbeits- und Zeitplan
 - b. Vorgehensweise Literaturreview (AP 2)
 - c. Vorgehensweise Wirkungsstudie & Strategie für die Fallauswahl (AP 3)
 - d. *Mittagspause*
 - e. Workshop-Konzept (AP 4)
 - f. Datenschutzkonzept
 - g. Nachhaltigkeit
5. *Kurze Pause*
6. Synthese, Feedback und Verabschiedung

Exkurs:

Datenschutz im Forschungsvorhaben „DigiBeSt“

Die Datenerhebungen im Forschungsprojekt DigitBeSt werden vom DIID und dem Unterauftragnehmer nexus Institut unter genauer Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung durchgeführt.

In der Erhebungsphase des Projektes werden zweierlei Datenarten generiert: in Workshops, Fokusgruppengesprächen und Einzelinterviews (AP 3-4) werden neben personenbezogenen Daten der Proband:innen (wie etwa Alter, Wohnort, Geschlecht) auch Erhebungsdaten generiert. Da das Forschungsvorhaben DigiBeSt auch Datenerhebungen mit minderjährigen Jugendlichen als besonderer Schutzgruppe vorsieht, wird das Datenschutzkonzept für die durchzuführenden Befragungen nach Finalisierung des Forschungsdesigns mit dem AG dem Landesbeauftragten für den Datenschutz vorgelegt und einer Prüfung unterzogen. Außerdem wird die Datenschutzbeauftragte der TU Berlin (Annette Hiller) als Gutachterin für die zu erstellenden Datenschutzkonzepte angefragt. Die gegebenen Hinweise werden vom DIID und von nexus berücksichtigt und in den Datenverarbeitungsprozess und in die Datenschutzerklärung aufgenommen.

Vorbereitend zur Studienteilnahme werden die eingeladenen Proband:innen vom Auftragnehmer in einer Datenschutzerklärung umfassend zum Forschungsvorhaben, dem Zweck der Erhebung, der Verarbeitung, Speicherung und weiteren Verwendung der erfassten Daten und ihren Rechten gemäß DSGVO informiert.

Ebenso werden Einverständniserklärungen für a) die Teilnahme am Forschungsvorhaben und b) für die Verarbeitung der personenbezogenen Daten von allen Proband:innen eingeholt. Bei minderjährigen Jugendlichen werden hinzukommend Einverständniserklärungen

der Eltern für die Teilnahme am Forschungsprojekt sowie für die Erhebung der personenbezogenen Daten des Kindes eingeholt (Mustereinverständniserklärungen liegen vor und können dem AG bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden).

Die erhobenen Daten werden anonymisiert gespeichert und ausgewertet. Es werden keine Daten an Dritte weitergegeben oder nicht-anonymisierte Daten in Berichten oder Veröffentlichungen preisgegeben.

10

AP 2: Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen digitaler Beteiligung (PM 3-7)

Zur Beantwortung der zentralen Forschungsfragen nach Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen digitaler Beteiligung soll zunächst auf Basis der wissenschaftlichen Aufarbeitung des Forschungsstands zu diesem Thema ein systematischer Überblick darüber gegeben werden, *was digitale Beteiligung leisten kann, wie sie sich sinnvoll mit analogen Formaten ver-zahnen lässt, wie sie sich aufgrund ihrer spezifischen Möglichkeiten, Formate, Methoden und Tools aber auch von analoger Beteiligung abgrenzt*. Dazu sind drei gesonderte Fragestellungen mit entsprechenden Unterfragen zu berücksichtigen, die abzielen auf a) *die digitale Befähigung als Voraussetzung für digitale Beteiligung*, b) *zielgruppenspezifische Beteiligungsprozesse und Formate* und c) *den Zusammenhang zwischen Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligung und den konkreten Zielen eines Beteiligungsverfahrens*.

Exkurs

Digitale Befähigung

Digitale Befähigung ist (noch) kein in der wissenschaftlichen und Fachliteratur feststehender Begriff, sondern bezeichnet im Allgemeinen den Vorgang, Menschen im Umgang mit digitalen Anwendungen und Endgeräten zu schulen und sie in die Lage zu versetzen, am digitalen Geschehen teilzuhaben. Damit zeigt das Konzept eine Nähe zum in der Partizipationsforschung verwendeten Begriff der "internet skills" (van Deursen & van Dijk, 2011; Schreeder, van Deursen & van Dijk, 2017). Neben anderen Faktoren stellen diese einen wichtigen Erklärungsfaktor digitaler politischer Beteiligung da.

Digitale Befähigung soll hier verstanden werden als ein weiterer Ansatz zur Schaffung von „Kompetenzen in einer mediatisierten Gesellschaft“ (Narr & Friedrich 2021, o.S.), bei dem es darum geht, „kompetentes, selbstbestimmtes Handeln mit Medien“ (Ebd.) zu verinnerlichen und die Teilhabe am digitalen Geschehen zu ermöglichen. Im Gegensatz zu dem geläufigen Begriff der „Medienkompetenz“ meint digitale Befähigung in unserem Verständnis weniger die strukturierten und geschulten Kenntnisse im Umgang mit diversen Medien wie Radio, TV, Zeitungen oder ganz allgemein dem Internet, sondern bezeichnet vielmehr den Prozess, Menschen zum Umgang mit digitalen Tools (Mailingdienste, Videokonferenzen, Apps etc.) zu befähigen und fortzubilden. Auch der Begriff der Digital Literacy als Modell der

kompetenten „Interaktion von Individuen in einer mediatisierten Erlebenswelt“ (Ebd.) greift zu kurz für den Schulungs- und Empowerment-Charakter von Digitaler Befähigung.

Im Rahmen der anzufertigenden Studie zu Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente ist es daher gut vorstellbar, eine grundlegende und für den wissenschaftlichen Gebrauch geeignete Definition von Digitaler Befähigung zu erarbeiten.

Als Querschnittsthemen sind dabei bei der Recherche außerdem zu berücksichtigen die Rolle des Datenschutzes sowie die Frage nach dem Beitrag digitaler Formate zum Umweltschutz im Sinne der Umweltpolitischen Digitalagenda, die im Jahr 2020 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit veröffentlicht wurde. Die Digitalagenda schreibt die strategischen Grundsätze und Ziele fest, wie einerseits Digitalisierung umwelt- und ressourcenschonend umgesetzt werden kann und wie andererseits Digitalisierung im Dienst von Klimaschutz stehen kann. Für das vorliegende Forschungsprojekt ist besonders der erste Aspekt einzubeziehen, denn dem Forschungsprojekt liegt die Frage zugrunde, wie Digitalisierung umweltschonend gestaltet werden kann und wie Digitalisierung eine stärkere Beteiligung und Einbindung der Zivilgesellschaft ermöglicht. Das BASE prüft in diesem Zusammenhang, welchen Beitrag es zur umweltschonenden Realisierung von digitalen Formaten leisten kann. Im Rahmen der Studie wird dieser umweltpolitische Aspekt in die Methodik und Auswertung einfließen und im Abschlussbericht auf Basis der Recherche und Auswertung in AP 2 in einem eigenen Kapitel besprochen.

11

Recherchestrategie

Zunächst gilt es, die Datenbasis für die Aufarbeitung des Forschungsstands zu den formulierten Forschungsfragen zu legen. Dazu wird eine systematische und umfangreiche Literaturrecherche durchgeführt, die sich auf drei Quellen stützen wird:

- i) wissenschaftlichen Studien,
- ii) einschlägige Dokumente wie etwa Leitfäden oder bestehende Meta-Studien mit best-practice Empfehlungen, sowie
- iii) konkrete Fallstudien und relevante Evaluationsberichte.

Die Literaturrecherche sowie die Organisation und Auswertung der Literatur erfolgen direkt in dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi. So kann dem AG nach Projektabschluss eine systematisch aufgebaute Literaturdatenbank zum Gegenstandsbereich übergeben werden, was Teil der Leistungsbeschreibung ist. Frei verfügbare Literatur wird direkt in die Datenbank integriert. Um den Status Quo digitaler Bürger:innenbeteiligung zu erfassen, wird ein zweistufiges Vorgehen gewählt: Zunächst wird eine Zusammenfassung mittlerweile als gesichert geltender Befunde verfasst, die sich auf einschlägige Überblickswerke zum Themenbereich konzentriert. Dazu kann auf existierende Literaturauswertungen zurückgegriffen werden, die im Rahmen der Forschungsarbeit am DIID bereits erstellt wurden. Zusätzlich kann optimal an die bereits erfolgten Literaturübersichten des BASE aufgebaut werden, die in den Publikationen zu Beteiligungsprozessen bereits dokumentiert sind (Vgl. BfE 2018; BfE 2019).

In einem zweiten Schritt wird zur Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse insbesondere zur Auswirkungen der COVID-19-Pandemie eine Literaturrecherche durchgeführt. Methodisch wird dazu auf eine Kombination aus Schneeball-System und Datenbanksuche (Jalali & Wohlin 2012) zurückgegriffen. Citavi lässt sich mit unterschiedlichen Datenbanken verbinden. Für die vorliegende Fragestellung werden die Datenbanken EBSCO und ProQuest gewählt, da diese für das Forschungsvorhaben einschlägig sind. Anhand der Auswahl wissenschaftlicher Fachgebiete innerhalb der Datenbanken kann die Suche weiter eingeschränkt werden. Es werden deutsch- und englischsprachige Studien in das Literatur-Review einbezogen.

Als Suchbegriffe werden zunächst Kombinationen der Begriffe "Jugendbeteiligung", "E-Partizipation", "Covid-19", "digitale Befähigung", "Öffentlichkeitsbeteiligung" und "Bürgerbeteiligung" verwendet. Zur Identifikation internationaler Studien werden analog die Suchbegriffe "youth participation", "E-Participation", "Covid-19", "digital literacy", "internet skills", "citizen participation" und "public participation" gewählt. Diese Suchbegriffe werden erweitert, wenn sich im Laufe der Recherche und nach Sichtung der Literatur herausstellt, dass weitere Suchbegriffe den Gegenstandsbereich besser erfassen. Ausgehend von den 10 aktuellsten einschlägigen Studien (z.B. Krick 2021) wird weitere relevante Literatur identifiziert, indem die Literaturverzeichnisse dieser Studien gesichtet werden (backward snowballing). Auf Basis dieser Studien werden die Suchbegriffe wenn nötig noch einmal angepasst.

Relevante Dokumente, die in den Bereich "Grauer Literatur" fallen, also Handreichungen zur Öffentlichkeitsbeteiligung oder Evaluationsberichte, werden zusätzlich über eine entsprechende Online-Suche bei relevanten Akteuren im Bereich der Partizipationsforschung und -praxis identifiziert (z. B. Bertelsmann Stiftung, Netzwerk Bürgerbeteiligung, IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Servicestellen Jugendbeteiligung, Deutsches Jugendinstitut). Zum Thema (digitale) Jugendbeteiligung werden unter anderem die Handlungsempfehlungen von [jugend.beteiligen.jetzt](#) und der aus dem BMFSFJ-Modellprojekt "Youthpart Lokal" hervorgegangene Leitfaden "Youthpart lokal: kommunale Jugendbeteiligung in der digitalen Gesellschaft" als Quellen herangezogen. Als Referenzstudie für die Auswirkungen von COVID-19 auf Jugendliche sind beispielhaft die Ergebnisse der Online-Befragung "Jugend und die Auswirkungen von Corona. beWirken Jugenderhebung 2021" zu nennen. Im Rahmen einer Online-Umfrage wurden 5.242 Teilnehmende im Alter zwischen 14 und 25 Jahren zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die individuelle Bildungssituation und gesellschaftliche Teilhabe befragt.

Zur Ergänzung der wissenschaftlichen Literatur aus den Fachdatenbanken sowie der "grauen" Literatur mit den Erkenntnissen aus der Praxis werden relevante nationale und internationale Fallstudien und Erfahrungsberichte recherchiert. Die Recherche wird auf Projekte der letzten drei Jahre (2018 bis 2021) beschränkt, um den State of the Art in Bezug auf Methoden, Formate und Tools zur Beteiligung abzubilden. Für diese Recherche eignet sich u.a. zum einen die Plattform <https://participedia.net/>. Auf dieser Plattform werden Fallstudien zur Bürgerbeteiligung unter anderem unter Berücksichtigung der verwendeten Methoden und Erkenntnisse kuratiert und können systematisch durchsucht werden.

Dem Erkenntnisinteresse des BASE entsprechend wird folgende Recherchestrategie gewählt: Zunächst werden Fälle ausgewählt, die sowohl aus dem Bereich Jugendbeteiligung als auch aus einem ähnlichen Gegenstandsbereich wie die Beteiligung am Standortauswahlverfahren

zur Endlagersuche stammen, also aus den Bereichen Energie- und Umweltpolitik, Infrastruktur oder Nachhaltigkeit. Aus Gründen der datenschutzrechtlichen Vergleichbarkeit wird die Suche der Plattform participedia.net auf Fallstudien aus dem europäischen Kontext beschränkt. Fallstudien aus dem deutschsprachigen Raum können ebenfalls über die Seite <https://jugend.beteiligen.jetzt> recherchiert werden. Auch auf dieser Seite werden Leuchtturmprojekte aus dem Bereich der digitalen Jugendbeteiligung aufgeführt.

Auswertungsstrategie

Zur systematischen Auswertung des Literaturkorpus wird ein qualitativ inhaltsanalytisches Vorgehen gewählt. Vor der Auswertung werden die Suchresultate zunächst anhand der Kurzzusammenfassungen gesichtet und nach zuvor erarbeiteten Kriterien reduziert. Um die systematische Auswertung im Rahmen des Forschungsprojekts durchführen zu können wird die Anzahl der Studien, die in die Inhaltsanalyse einbezogen werden auf ca. 40 Studien begrenzt. Davon entfallen 20 bis 25 auf Studien/Erfahrungsberichte aus dem deutschsprachigen Raum, 5 bis 10 auf englischsprachige Studien/Erfahrungsberichte sowie 5 aus Studien/Erfahrungsberichte aus anderen europäischen Ländern. Es ist davon auszugehen, dass mit dieser Anzahl an Studien die gewünschte theoretische Sättigung erreicht ist und zu den forschungsleitenden Fragestellungen keine grundlegend neuen Erkenntnisse mehr zu erwarten sind.

Zur Vorbereitung der Wirkungsstudie (AP 3) wird ein besonderer Fokus bei der Literaturrecherche und -auswertung auf empirischen Studien gelegt, die sich konkret mit der Wirkungsmessung im Kontext digitaler Beteiligung befassen, die also beispielsweise die Effekte bestimmter Faktoren der Prozessgestaltung auf die Teilnehmenden bzw. das Beteiligungsverfahren untersuchen oder bestimmte theoretisch angenommene Wirkungen von Öffentlichkeitsbeteiligung empirischen überprüfen (siehe z. B. Rottinghaus & Escher, 2020).

Die ausgewählten Studien werden anschließend in einer Citavi Datenbank systematisch erfasst und annotiert. Dabei kann auch auf die Importfunktion der bibliographischen Metadaten von Citavi zurückgegriffen werden. Zusätzlich dazu wird in Citavi ein Kategoriensystem als Analyseraster hinterlegt. Dabei kann zum Zweck der Vergleichbarkeit an bestehende Analyseraster angeknüpft werden. So verwendet z.B. Krick 2021 ein Analyseraster zur Bewertung der Beteiligungsgüte der Mehrebenenbeteiligung zur Endlagersuche. Das Kategoriensystem erfüllt dabei den Zweck eines Codebuchs im Rahmen der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2015) und dient dazu, die im Hinblick auf die Fragestellungen relevante Befunde aus den Studien zu extrahieren und zu standardisieren, um anschließend einen systematischen Vergleich durchführen zu können. Das Kategoriensystem wird deduktiv auf der Basis der vorhandenen Literaturkenntnisse des Projektteams erstellt und im Auswertungsprozess induktiv erweitert. Als Teil des Kategoriensystems werden die in der Leistungsbeschreibung in AP 2 und AP 3 aufgelisteten zentralen Fragestellungen des BASE sowie die Fragen nach Datenschutz und umweltpolitischen Implikationen digitaler Beteiligung hinterlegt, so dass diese bei der Auswertung berücksichtigt werden können. Weitere Dimensionen sind u.a. die Methoden, Formate und Tools, die in den Beteiligungsverfahren verwendet wurden. Diese werden in eine Typologie überführt, die Auskunft über die Funktionalitäten der Tools (z. B. Polling, Brainstorming, Kollaborative Textarbeit, Ausarbeitung von Ideen) sowie Zweck und Einsatzbereiche der Methoden und Formate gibt.

Um die Reliabilität der Anwendung des Kategoriensystems sicherzustellen, werden die beteiligten Projektmitarbeiter:innen zunächst im Umgang mit dem Kategoriensystem geschult. Nachdem 30% des Materials codiert wurden, wird das Kategoriensystem einer Überprüfung unterzogen und ggfs. angepasst. Außerdem wird die Inter-Coder-Reliabilität anhand statistischer Kennzahlen (Cohens Kappa) berechnet, um zu überprüfen, ob zwischen den Codierern ein geteiltes Verständnis der Kategorien vorliegt.

Insgesamt kann durch dieses Vorgehen ein systematischer Überblick über einschlägige Studien, Forschungsschwerpunkte, theoretische Annahmen, methodische Vorgehensweisen und empirische Befunde erstellt werden.

14

Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse werden in einem Literaturbericht (Sachstandsbericht) festgehalten, der neben einer systematischen und verständlichen Darstellung des Status Quo digitaler Öffentlichkeitsbeteiligungen Antworten auf die seitens des AG in AP 2 dargelegten zentralen Fragestellungen liefert. Die Fragestellungen dienen als Gliederungspunkte für den Bericht. Darüber hinaus enthält der Bericht eine Darstellung aktueller Methoden, Formate und Tools digitaler Beteiligung und liefert Handlungsempfehlungen, die sich aus der wissenschaftlichen Aufbereitung des Forschungsstands ergeben. Im Sinne der Nachvollziehbarkeit und Transparenz der Ergebnisse findet sich im Anhang des Berichts das Kategoriensystem. Der Bericht wird dem AG zum Abschluss von AP 2 zugesendet und im Rahmen eines Projekttreffens in PM 7 präsentiert und diskutiert. Mit dem Bericht wird auch die Citavi-Datenbank übergeben.

Über den eigentlichen Zweck der Aufarbeitung des Status Quo digitaler Öffentlichkeitsbeteiligung hinaus stellt die Literaturanalyse auch einen Ausgangspunkt zur Identifikation von Expert:innen im Bereich Öffentlichkeitsbeteiligung dar, die für den transdisziplinären Workshop (AP 4), aber auch für die Wirkungsanalyse (AP 3) angefragt werden können. Für diesen Zweck wird bereits zu Beginn des Forschungsvorhabens eine entsprechende Expert:innen-Datenbank angelegt und kontinuierlich gepflegt.

AP 3: Wirkungsstudie zielgruppenspezifischer digitaler Beteiligung junger Generationen (PM 8-12)

Die synthetisierten Erkenntnisse des Literatur-Reviews und der Dokumentenanalyse aus AP 2 werden in diesem Arbeitspaket um eine Wirkungsstudie erweitert, die die Erfolgsfaktoren für digitale Beteiligung der jungen Generation (U 30) untersucht. Der Beschreibung des AP liegen unsere einführenden Bemerkungen zum Verständnis von Wirkungsstudie und unseren Vorschlägen zur Anpassung dieses Analysemodells zugrunde.

Ziele des APs, sind es, herauszuarbeiten, wie die Heterogenität dieser Gruppe erfasst werden kann und wie vor diesem Hintergrund digitale Beteiligungsformate, Tools, Ansprache etc. beschaffen sein müssen, um diese Untergruppen zu erreichen. Außerdem soll die Wirkungsstudie Aufschluss darüber liefern, wie die Gruppe der Minderjährigen (datenschutz-)rechtssicher beteiligt werden kann.

Dazu wird eine Fallstudie mit 6-8 Anwendungsfällen durchgeführt, in denen jeweils Fokusgruppen zum Thema digitale Jugendbeteiligung im Allgemeinen sowie vor Ort zur Anwendung

gebracht werden sowie Methoden, die individuelle Handlungen bei der Nutzung von digitalen Beteiligungsangeboten sichtbar und zugänglich machen.

AP 3.1. Konkretisierung des Forschungsdesigns (PM 8)

In einem ersten Schritt wird das hier skizzierte Design der Wirkungsanalyse an die Ergebnisse aus AP 2 angepasst. Gemeinsam mit dem AG werden die vorliegenden Forschungsfragen konkretisiert und die Operationalisierung des methodischen Vorgehens erarbeitet. Hierzu wird gemeinsam ein Indikatorenkatalog entwickelt, der der Wirklogik von Input, Output, Outcome, Impact so weit folgt wie möglich, ohne eine Komplexitätsreduktion vorzunehmen. Sollten Wirkzusammenhänge nicht kausal feststellbar sein, so sind diese in ihrer multifaktoriellen Zusammensetzung zu beschreiben und weitere Analysemöglichkeiten heranzuziehen. Parallel werden in Absprache mit dem Auftraggeber sechs best practice Fallbeispiele für Jugendbeteiligung im deutschsprachigen sowie im internationalen Raum für die Wirkungsstudie ausgewählt und der Feldzugang zu Proband:innen hergestellt.

Die Partnerorganisationen von *jugend.beteiligen.jetzt – für die Praxis digitaler Partizipation* stehen in engem Kontakt mit dem nexus Institut und haben - bei Bedarf - ihre Unterstützung bei der Fallauswahl und beim Feldzugang, insbesondere beim Zugang zu Jugendlichen und zu Initiator:innen digitaler Jugendbeteiligung zugesichert. *jugend.beteiligen.jetzt* ist ein Kooperationsprojekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR) und IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., welches vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiiert und gefördert worden ist. Ein Letter of Intent hierzu liegt vom IJAB vor, die Organisationen verfügt über weitreichende Netzwerke und Expertise im Bereich kommunaler Jugendbeteiligung. Der DBJR steht mit nexus in Kontakt und hat schriftlich zugesichert, Mailings aus dem DigiBeSt-Projekt in sein Netzwerk zu streuen, über das er als Dachverband die deutschen Jugendverbände und -organisationen erreicht. Gleiches gilt für die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. Auch die Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen steht mit ihren Verbindungen zu best practice Projekten und potentiellen Proband:innen für eine Fokusgruppenbefragung bereit.

Beim Feldzugang soll ein besonderer Schwerpunkt auf schwer erreichbare und unterschiedliche Gruppen Jugendlicher als Proband:innen gelegt werden. Um zusätzlich die Perspektive zu den Wirkungsmechanismen seitens der Organisator:innen bestehender Beteiligungsprojekte zu erhalten, werden diese ebenfalls als Proband:innen involviert.

Bezüglich der Fallauswahl der Beispielprojekte werden anhand einer Fallmatrix Kriterien festgelegt, die eine größtmögliche Varianz ermöglichen. Denkbar wären Kriterien wie: Ausführung (online/offline), Durchführungsebene (z. B. organisationsintern / kommunal / Bundesebene), Initiator:in (z. B. Kommune / Jugendorganisation / politische Institution), Zeitperspektive des Verfahrens (einmalig / mehrmalig / über längeren Zeitraum hinweg), Teilnehmendenzahl, Durchführungsmittel (digitale Tools / Online-Plattformen) und Zielgruppe.

Als methodische Ansätze werden leitfadengestützte Fokusgruppeninterviews und die Methode des Lauten Denkens eingebunden. Während in Fokusgruppen in die Tiefe über Motive, Ursachen und Zusammenhänge zu den leitenden Forschungsfragen diskutiert werden kann, wird der Fokus bei der Methode des Lauten Denkens darauf gelegt, die Proband:innen bei der Nutzung diverser digitaler Beteiligungsangebote zu beobachten.

Im Hinblick auf die Rekrutierung der Teilnehmer:innen für die Fokusgruppen (geplante Anzahl 6-8) sowie das Laute Denken (geplante Anzahl 6-8) wird in Absprache mit dem Auftraggeber eine gezielte Ansprache von unterschiedlichen Zielgruppen vorgenommen. Derzeit avisierte Zielgruppen sind:

1. Initiator:innen von Jugendbeteiligung (z. B. Stadtverwaltungen, Kommunen, Jugendämter, Bürgerbeteiligungsbeauftragte in den Kommunen und Verwaltungen, Jugendparlamente, Jugendräte, Jugendorganisationen und -verbände)
2. Multiplikator:innen von Jugendbeteiligung (z. B. Jugendclubs, Sportvereine, kommunale, kirchliche oder zivilgesellschaftlich verwaltete Jugendgruppen, Schulen etc.)
3. Jugendliche bzw. junge Menschen, die an Jugendbeteiligung teilgenommen haben (Ansprache über den AG oder über Multiplikatoren sowie über Organisator:innen der Beteiligungsveranstaltungen der 6 Fallbeispiele)
4. Durchführer:innen und Organisator:innen von Jugendbeteiligung auf Bundesebene oder internationaler Ebene (Durchführungsinstitute wie ifok, Zebalog, IPG, BIPar, IDPF, IASS, adelphi, inter 3)
5. Partizipationsexperten im Bereich Jugendbeteiligung (Servicestellen Kinder- und Jugendbeteiligung, Landeskompentenzentren, "Qualifizierungsnetzwerk „Digitale Jugendbeteiligung“, etc.)
6. Entwickler von Jugendbeteiligungssoftware und Apps (zum Beispiel DBJR, Liquid Democracy e.V., Zebalog, Politik zum Anfassen e.V., Squadhouse-Media, etc)

16

Dabei ist zentral, möglichst homogene Fokusgruppen zusammenzustellen, um so gezielt zu konkreten Fragen auf Basis ähnlicher Erfahrungshintergründe lösungsorientiert ins Gespräch zu kommen (vgl. Schulz et al. 2021).

Zur Rekrutierung von Teilnehmenden für die Fokusgruppen können folgende Netzwerke und Kontakte herangezogen werden:

- Servicestelle Kinder und Jugendbeteiligung Sachsen (Letter of Intent)
- "Qualifizierungsnetzwerk „Digitale Jugendbeteiligung“ (<https://jugend.beteiligen.jetzt/praxis/netzwerke/quali-netzwerk-digitale-jugendbeteiligung>), dessen (Gründungs-)Mitglied nexus ist. Das Netzwerk umfasst Expert:innen digitaler Jugendbeteiligung aus verschiedensten Fachrichtungen und Hintergründen: Landeszentralen für Politische Bildung, Medienzentren, Kommunale Verwaltungen, z. B. Bürgerbeteiligungsbüros, Jugendämter; Jugendzentren, Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten, Stadtjugendringe)
- DKJS
- IJAB (Letter of Intent)

AP 3.2. Durchführung der Wirkungsstudie (PM 9-10)

Methode 1: Fokusgruppen

Bezogen auf die zentralen Fragestellungen dieses AP setzt die diskursiven Methode (Fokusgruppe) optimal an, um in die Tiefe über Motive, Hindernisse und konstruktive Vorschläge im Hinblick auf eine bessere Erreichbarkeit von Jugendlichen zu diskutieren (siehe Frage "Welche Unterscheidungen und Anpassungen bezüglich z. B. der Formate, Ansprache und Nut-

zung von Methoden und Tools sind des Weiteren zu treffen, z. B. für Schüler:innen, für Studierende, für Auszubildende?). Ebenso wird diese Methode genutzt, um sich der Frage zu nähern, wie die Zielgruppe “Jugend” weiter ausdifferenziert sowie charakterisiert werden kann und mithilfe welcher Angebote diese vielfältigen Subgruppen besser für eine Beteiligung zum Thema abgeholt werden könnten (siehe Frage “Wie kann die Heterogenität dieser Zielgruppe abgebildet werden, welche weiteren Differenzierungen sind hier sinnvoll?”).

Vertiefend thematisiert werden allerdings auch jeweilige spezifische Outcomes und Impacts des Beteiligungsprozesses sowie Herausforderungen und Erfolgsfaktoren von digitaler Beteiligung. So soll in den Fokusgruppen auch ein Austausch über das eigene Erfahrungswissen zur Nutzung digitaler Tools sowie die eigene Verantwortung und Selbstorganisation bei der Beteiligung erfolgen.

17

Methode 2: Lautes Denken

Zusätzlich werden mit der Methode des Lauten Denkens die beiden Fragen zu den “gruppen-spezifischen didaktischen Anforderungen an digitale Beteiligungsangebote für die jungen Generationen” sowie zur “Rolle von Selbstorganisation und der Übernahme von Verantwortung bei längerfristigem Interesse und Beteiligungsbereitschaft” adressiert. So ist die zentrale Idee beim Lauten Denken, Proband:innen bei einer Tätigkeit erstens zu beobachten und zweitens die dabei leitenden Gedanken dieser Proband:innen festzuhalten. Die Versuchspersonen werden dazu im Vorfeld angeleitet, während der Tätigkeit alles zu verbalisieren, was sie tun und denken. Die beobachtenden Forschenden greifen nur bei Bedarf ein, falls von den Proband:innen zu wenige verbale Hinweise kommen (vgl. Konrad 2010, Sandmann 2014)

In diesem Projekt ermöglicht diese Methode, dass Jugendliche (bestenfalls divers im Hinblick auf partizipationsrelevante Merkmale wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung, politisches Interesse, Mediennutzung) und Organisator:innen von Jugendbeteiligungsprozessen (Jugendarbeiter:innen, Jugendamt, Verwaltung) zum Thema die im Vorfeld ausgewählten digitalen Beteiligungsangebote auf einem Computer/Laptop erkunden und dabei beschreiben, was sie warum tun, was ihnen gefällt oder wo sie Widerstände haben. Die Spielarten dieses methodischen Ansatzes sind vielfältig; die Proband:innen können einige ähnliche (most similar) oder eher sehr unterschiedliche (most different) Beteiligungsverfahren analysieren. Ebenso wäre es denkbar, das Laute Denken im Zweierteam durchzuführen, sodass sich die Proband:innen mit ihren Assoziationen und Einschätzungen ergänzen könnten. Angelehnt an die aus der Usability-Forschung stammende Methode des “Enhanced Cognitive Walkthrough” (Bligård & Osvalder, 2013) können die Proband:innen außerdem konkrete Aufgaben gestellt bekommen, um zu überprüfen, ob sie die Funktionalitäten digitaler Beteiligungsangebote erkennen und verstehen. Dieser Ansatz eignet sich auch, um Bedürfnisse herauszuarbeiten, die die Proband:innen im Umgang mit digitalen Beteiligungsangeboten haben.

Zur Begleitung des Lauten Denkens wird ein Beobachtungsbogen erstellt, in dem wichtige Beobachtungen festgehalten werden können. Im Abschluss an das Laute Denken erfolgt ein kurzes standardisiertes Interview mit den Proband:innen.

AP 3.3. Auswertung der Daten (PM 11-12)

Diese unterschiedlichen Blickrichtungen und Datengrundlagen erlauben umfangreiche Interpretationszugänge im Sinne einer Triangulation (vgl. Flick 2008), die sich vor allem im Hinblick

auf die Lebenswelten und Ansichten von jungen Menschen anbietet (vgl. Soßdorf 2016a; Hurrelmann/Quenzel 2012). Auch in diesem letzten methodischen Schritt folgt der Prozess gängigen Empfehlungen der Methodenliteratur (vgl. Mayring 2015, Lamnek 2010, Bortz/Döring 2009). Konkret wird hier analog zu AP 2 das Auswertungsverfahren der *Selektiven Protokolle* nach Mayring (2015) angewendet, bei dem lediglich Aspekte von zentralem Interesse festgehalten werden. Bei einer solchen Transkription ist die zuvor erstellte Kriterienübersicht aller relevanter Aspekte essentiell. In der damit verknüpften *strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse* (vgl. Mayring 2015) werden anschließend diese *selektiven Protokolle* analysiert, wobei der Fokus darauf liegt, entlang der zentralen Fragestellungen des Projektes und eines Kategoriensystems entsprechende Textpassagen zuzuordnen sowie neue Subkategorien zu generieren. Das Material wird dabei mehrmals durchgearbeitet, zusammengefasst und letztlich zu den passenden (zum Teil neuen) Kategorien zugeordnet (vgl. Soßdorf 2016a).

Vor der inhaltsanalytischen Auswertung erfolgt wie in AP 2 eine Schulung der beteiligten Codierer:innen sowie ein Inter-Coder-Reliabilitätstest.

AP 3.4. Ergebniszusammenfassung (Ende PM 12)

Zum Ende des AP erfolgt die Verschriftlichung des Sachberichtes. Dabei wird der Fokus auf die zentralen Erkenntnisse gelegt. Dazu werden zunächst die einzelnen Schritte des Methodenmixes transparent und nachvollziehbar dargestellt. Das Datenmaterial, die Erhebungsinstrumente, die Auswertungs- und Analyseprotokolle werden im Anhang ebenfalls zur Verfügung gestellt. Den Kern bildet jedoch eine fokussierte und entlang der Forschungsfragen geführte Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse. Dazu werden sowohl die erarbeiteten Kategoriensysteme also auch beispielhafte Auszüge aus dem Material herangezogen.

Eine Präsentation beim avisierten Projekttreffen gibt die zentralen Erkenntnisse dieses Arbeitspaketes wieder. Hierzu werden die Erkenntnisse für eine Vorstellung und Diskussion mit dem Auftraggeber vorbereitet.

AP 4: Transdisziplinärer Workshop mit Expert:innen digitaler Beteiligung (PM 13-15)

Im Rahmen des AP 4 werden die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Literaturrecherche und Dokumentenanalyse (AP 2) mit den zentralen Learnings der Wirkungsstudie (AP 3) abgeglichen und synthetisiert. Im Workshop werden die Forschungsergebnisse ausgewählten Expert:innen aus unterschiedlichen Fachrichtungen vorgestellt, aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, diskutiert und inhaltlich angereichert. Entlang dreier Phasen sollen die folgenden geplanten Arbeitsschritte erfolgen:

1) Vorbereitung des Workshops, in enger Abstimmung mit dem BASE (PM 13)

In dieser Phase werden die zentralen Ergebnisse aus AP 2 und AP 3 zunächst zusammengefasst und entlang der leitenden Fragestellungen des Forschungsprojektes für eine Ergebnispräsentation aufbereitet. In den Fokus werden neue Erkenntnisse zur Beschaffenheit der Zielgruppe, ihrer digitalen Befähigung und vorhandener Mediennutzungsarten, sowie Findings zur Korrelation zwischen dem Ziel des Beteiligungsverfahrens und dem Prozessdesign bzw. der Offline-Onlineverzahnung von Formaten gestellt. Ziel der Präsentation ist es, neue Ideen

und innovative Zugänge aufzuzeigen, die das bisherige Spektrum der BASE-Aktivitäten ergänzen und erweitern (vgl. BASE 2021; BfE 20219).

In diesem Zusammenhang werden aus diesem Material weiterführende Fragen, noch ungeklärte Aspekte, Kontroversen und Unsicherheiten ausgearbeitet und für die Diskussions- und Gruppenarbeitsphase vorbereitet. Diese sollen ebenfalls in der Präsentation angerissen werden, aber vor allen Dingen Eingang in die Kleingruppenarbeit finden. Für die unterschiedlichen Kleingruppen werden Arbeitsmaterialien (Flipcharts/Whiteboards, Moderationsmaterialien) vorbereitet, die jeweils einen kleinen Ausschnitt dieser offenen Punkte umfassen.

Ebenso werden die bereits im Vorfeld identifizierten potenziellen Teilnehmer:innen des Workshops eingeladen und erhalten damit konkrete Informationen zum Ablauf des Workshops.

Zum Workshop werden Expert:innen eingeladen, die in AP 2 und AP 3 identifiziert worden sind. Ergänzend besteht die Möglichkeit, seitens der Antragstellenden bestehe Kontakte zu diversen Praktiker:innen und Wissenschaftler:innen im Themenbereich zu nutzen. Kontakte bestehen zu folgenden Organisationen bzw. Expert:innen:

- Jugendpartizipationsexperten: Servicestellen Jugendbeteiligung, Partner des Kooperationsprojekts [jugend.beteiligen.jetzt](#): Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Deutscher Bundesjugendring (DBJR) und IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- Partizipationsdienstleister: ZebraLog, IPG, wer denkt was
- Softwareentwickler: LIQD (Erfahrungen in der Entwicklung und Nutzung von Jugendbeteiligungsplattformen: Ypart/OPIN)
- Medienkompetenz und digitale Befähigung: Prof. Dr. Verena Ketter, Hochschule Esslingen (Letter of Intent liegt vor)
- Erfahrungen in der Erreichung schwer erreichbarer Zielgruppen/Social Media Experten: Minor Kontor (Letter of Intent liegt vor)
- Politische Bildung: Tim Schrock, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
- Jugendarbeit (Durchführer von Jugendbeteiligung/Arbeit mit Zielgruppe): aus Fallbeispielen auswählen
- Zielgruppen-/Nutzer:innenperspektive: Jugendliche Teilnehmende von Beteiligungsprojekten / Mitglieder des "Rates der Jugend"
- Wissenschaft: Forschungsinstitute JFF (Brüggen, Gebel), DJI (Rottinghaus), SINUS Institut (Calmbach), Center for Digital Participation Leipzig (Bartsch, Pentzold), Mediale Pfade (Seitz) und D|Part (Hübner, Eichhorn). Als Vertreter:innen der Forschung wären folgende Wissenschaftler:innen einschlägig: Claudia Ritzi, Wolfgang Gaiser, Dagmar Hoffmann, Klaus Hurrelmann, Norbert Kersting, Ingrid Paus-Hasebrink, Ulrike Wagner, Gerd Vowe.
- Zusätzlich können noch die Teilnehmer:innen des von BASE durchgeführten Workshops „DIGITALISIERUNG VON ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG“ aus dem Jahr 2020 eingebunden werden.

Die Auswahl der Expert:innen und Konzeptionsideen für den Workshop werden in Abstimmung mit dem BASE vorbereitet.

2) Durchführung des Workshops, orientiert an der obigen Beschreibung (PM 14).

Die grundlegende Ausgestaltung des Workshops unterliegt einem partizipativem Ansatz, bei dem die teilnehmenden Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen in aktives Arbeiten eingebunden werden. Aus diesem Grund ist avisiert, an beiden Tagen einen Methoden-Mix aus Impulsen, diversen Kleingruppenphasen, Gallery-Walks und Diskussionsrunden anzuwenden. An den Tagen werden unterschiedliche thematische Schwerpunkte gelegt, die somit ein tiefes Eintauchen in die jeweiligen Schwerpunkte ermöglichen und gleichzeitig aufeinander aufbauen und sich ergänzen. Die geplante Teilnehmer:innen-Zahl sollte bei maximal 15 liegen.

Der gesamte Workshop wird durch Protokollant:innen begleitet, die zentralen Ergebnisse werden visuell (graphic recording) und schriftlich (digitales Protokoll in einem offenen Dokument) festgehalten. Die Leitung des Workshops wird von den Leiterinnen des Arbeitspakets 4, Eva Shepherd und Ina Metzner, durchgeführt.

Im Folgenden wird der geplante Ablauf des zweitägigen Workshops grob skizziert.

Tag 1: Resonanz zu den Ergebnissen der Literaturrecherche und Dokumentenanalyse

1. Kennenlernen, Orientieren und Ankommen
2. Kurze Präsentation der Ergebnisse der Literaturrecherche und Dokumentenanalyse
3. Geleitete Diskussion im Plenum
 - a. Wie bewerten Sie die Befunde?
 - b. Was ist überraschend?
 - c. Was fehlt? Was braucht es noch?...
4. *Pause*
5. Kleingruppenarbeit zu den Diskussionspunkten; Inhalte werden auf Tablet in Mural oder Miro festgehalten
 - a. Welche Hinweise gibt es zu einem Transfer der Befunde in die Beteiligungsstrategie des BASE?
 - b. Welche konkreten Schritte und Maßnahmen zur Erweiterung des Beteiligungskonzeptes?
6. Präsentation der Kleingruppenergebnisse und Diskussion
 - a. Gruppen zeigen Ergebnisse auf Miro/Mural auf dem Whiteboard/Beamer
 - b. Moderation leitet die Diskussion
7. *Große Mittagspause*
8. Kurze Präsentation der Ergebnisse der Wirkungsstudie
9. Geleitete Diskussion im Plenum
 - a. Wie bewerten Sie die Befunde?
 - b. Was ist überraschend, was positiv, was kritisch einzuordnen?
 - c. Welche weiteren "Diskussionspunkte" und Hinweise ergeben sich daraus?
10. *Pause*
11. Kleingruppenarbeit zu den Diskussionspunkten
 - a. Welche Hinweise gibt es zu einem Transfer der Befunde in die Beteiligungsstrategie des BASE?

- b. Welche konkreten Schritte und Maßnahmen zur Erweiterung des Beteiligungs-konzeptes?
- 12. Kleingruppenergebnisse werden als Gallery-Walk präsentiert (Flipchart)
 - a. Alle Kleingruppen schauen sich um und diskutieren in Zweier-/Dreiergesprächen
 - b. Dabei geben sie neuen Input und halten diesen auf Flipcharts fest
- 13. Abschluss: Zusammenfassung der Learnings und Ausblick auf Tag 2

Tag 2: Prototyping

Ziel des zweiten Workshoptags ist das gemeinsame Herausarbeiten von Empfehlungen und Prototypen für zielgruppenspezifische Jugend-Beteiligungsformate sowie bedarfsgerechte Ansprachen und Veröffentlichungsformate zum Prozess der Standortsuche, zu Informationsinhalten, dem Ablauf zukünftiger Beteiligungsprozesse und/oder bereits vorliegender -ergebnissen. Das Prototyping wird als Design Thinking Workshop strukturiert, mit folgendem möglichen Ablauf:

Design Thinking (DT) Phase 1: Verstehen

Was will das BASE erreichen? Für welche Zielgruppen sollen die Informationen relevant sein? Welche Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden? Was ist das Idealziel der Informationsvermittlung?

Hier ggf. 1-2 externe Inputs zum Thema jugendgerechte Sprache, bedarfsgerechte Veröffentlichung, vom BASE genutzte Informationskanäle

Gemeinsame Reflexion (Ko-Kreation) / geteilt in 2 Gruppen

DT Phase 2: Beobachten

Wer sind die Empfänger/Zielgruppen? Welche Mediennutzungsarten lassen sich für unterschiedliche Zielgruppen identifizieren? Was wünschen sie sich?

Gemeinsames Brainstorming und Reflexion

DT Phase 3: Standpunkt definieren

Durch Personas werden die Empfänger/Zielgruppen konkretisiert. Entwicklung von zielgruppenspezifischen Personas (2-3 pro Gruppe, insgesamt 4-5 im Ergebnis).

Die Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre Personas (z. B. mit Rollenspielen o.ä.), die andere Gruppe gibt Feedback.

DT Phase 4: Ideen finden

In zwei Gruppen: Kreativitäts- und Brainstorming-Techniken. How might we ...?-Fragen Weitere Reflexion der Ideen beim Abendessen. Kontinuierliches Mitschreiben. Techniken u.a.: Silent Brainstorming (2-4 Minuten), Kopfstand (Methode, in der invertiert diskutiert wird, z.B.:

„Was muss passieren, damit es definitiv nicht klappt?“), Bewegungs-Brainstorming. Anschließend Auswahl, Priorisierung.

DT Phase 5: Prototypen entwickeln

In zwei Gruppen: Sammlung der Ideen und Konkretisierung zu Eckpunkten

DT Phase 6: Testen der Prototypen

In zwei Gruppen: Testen der Prototyp-Beteiligungs- und Veröffentlichungsformate an den Personas, Durchdenken der Prototypideen, Feintuning.

Die Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre Ergebnisse, die andere Gruppe gibt Feedback.

DT Phase 7

Einarbeitung des Feedbacks in die Prototypen, Vorstellung und Diskussion der optimierten Prototypen im Plenum

Abschluss: Ausblick auf die Zusammenfassung der Ergebnisse, Checkout

3) Nachbearbeitung des Workshops und Erstellung einer Workshop Dokumentation mit Prototypen für zielgruppenspezifische Veröffentlichungen der Ergebnisse und Durchführungsempfehlungen für digitale Partizipationsformate (PM 15).

Die Terminierung des Workshops erfolgt in Absprache mit dem BASE bereits in AP 1 (Projektmonat 2).

Zum Ende des PM 15 erfolgt die Verschriftlichung des finalen Sachberichtes, der auf den begleitend zum Verfahren festgehaltenen Zwischenergebnissen basiert. Eine Präsentation beim avisierten Projekttreffen gibt die zentralen Erkenntnisse des Workshops und Arbeitspaketes wieder. Ergänzend werden Vorschläge für eine Ausarbeitung der Erkenntnisse und Empfehlungen für unterschiedliche Veröffentlichungen vorgestellt.

AP 5: Abschlussbericht (PM 16-18)

In AP 5 werden alle Ergebnisse aus den AP 1 bis AP 4 in Form eines schriftlichen ca. 80-seitigen Berichts kondensiert und zusammengefasst.

Der Abschlussbericht folgt dabei der Analysestruktur des Gesamtvorhabens und kann wie folgt gegliedert werden. Hierbei handelt es sich um einen Gliederungsvorschlag, der sich entsprechend den Vorstellungen und Impulsen des BASE und des Verlaufs des Forschungsprojekts generativ verändern kann:

1. Kurzfassung/Abstract in englisch und deutsch
2. Einleitung
3. Studiendesign
 - a. Ausgangslage und Fragestellung

- b. Studienkonzeption: Zielgruppen, Methoden
- c. Analysemethoden
 - i. Analysekonzept und Analysematrix
 - ii. Literatur-Review
 - iii. Fokusgruppen
 - iv. Lautes Denken
 - v. Expert:innenworkshop
- d. Strategie zur Fallauswahl
- e. Datenschutzkonzeption
- f. Ökologischer Fußabdruck
- 4. Forschungsstand
 - a. Fachpublikationen
 - b. Studienveröffentlichungen
 - c. Praxisbeispiele (allg.)
 - d. Zusammenfassung inkl. Nutzen und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die BASE-Zielsetzung
- 5. Fallbeispiele
 - a. Vorgenommene Fallauswahl
 - b. Deskription Fallbeispiele
 - c. Zusammenfassung inkl. Nutzen und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die BASE-Zielsetzung
- 6. Auswertung
 - a. Auswertungsmethoden
 - b. Gelingensfaktoren digitaler Jugendbeteiligung
 - i. Faktor 1
 - ii. Faktor 2
 - iii. Faktor 3
 - iv. Faktor 4
 - v. Faktor ...
 - c. Weitere Faktoren der Gewinnung der Jungen Generation zur digitalen Beteiligung
 - d. Zusammenfassung inkl. Nutzen und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die BASE-Zielsetzung
- 7. Diskussion:
 - a. Chancen und Herausforderungen bei der Identifikation von Gelingensfaktoren
 - b. Datenschutzaspekte digitaler Jugendbeteiligung
 - c. Umweltpolitischer Beitrag digitaler Jugendbeteiligung
 - d. Zusammenfassung inkl. Nutzen und Übertragbarkeit der Ergebnisse auf die BASE-Zielsetzung
- 8. Ausblick und Handlungsempfehlungen für das BASE
- 9. Anhang

Der Abschlussbericht wird in allgemeinverständlicher Ausdrucksweise abgefasst und geschlechtsneutral formuliert. Die Verwendungsrechte eventuell genutzter Grafiken oder Bilder sind vom Auftragnehmer zu klären, sodass dem BASE keine weiteren Kosten für Rechte Dritter entstehen. Dies ist im Bericht zu erklären.

Der Abschlussbericht wird dem BASE im Word-Format zugestellt. Dies geschieht spätestens 14 Tage vor einem mit dem BASE zu vereinbarenden Abschlussworkshop, auf dem der Abschlussbericht diskutiert und ggf. Anpassungsbedarfe identifiziert werden.

Nach der Anpassung des Abschlussberichts im Ergebnis des Abschlussworkshops und nochmaliger finaler Abstimmung mit dem BASE übergibt der Auftragnehmer dem BASE den barrierefreien Abschlussbericht zum Ende des Projektmonats 18.

Diese finale Version des Abschlussberichts stellt der Auftragnehmer in barrierefreier Form gemäß der derzeit gültigen Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung BITV 2.0 zur Verfügung. Das barrierefreie PDF-Dokument wird unter Anwendung der Norm DIN ISO 14289 – PDF/UA erstellt, dabei werden die Hinweise im Leitfaden zur Erstellung und Abgabe barrierefreier PDF-Dateien des BMU und dem „Handbuch zur Erstellung barrierefreier PDF-Dokumente“ hinzugezogen. Zur Überprüfung der Barrierefreiheit wird die dann aktuelle Version des PDF Accessibility Checkers (PAC 3) genutzt, dessen Prüfberichte mit übermittelt werden.

24

AP 6: Präsentation (PM 18)

Der Auftragnehmer präsentiert auf Wunsch des BASE hin die Ergebnisse der Forschungsarbeit auf zwei Veranstaltungen: bei einem Hauskolloquium des BASE sowie einer öffentlichen Veranstaltung des BASE. Der Zeitpunkt der Präsentation auf diesen Veranstaltungen kann außerhalb der vereinbarten Projektlaufzeit liegen.

Die Präsentation umfasst dabei einen Vortrag des Auftragnehmers samt PowerPoint-Präsentation. Die Grundstruktur des Vortrags kann dabei beinhalten:

- die Darstellung des Studiendesigns
- die Darstellung der Fallbeispiele
- die Ergebnisse und deren Übertragbarkeit auf die Zielsetzung des BASE zur Gewinnung Jugendlicher und junger Menschen zur digitalen Beteiligung am Standortauswahlverfahren

Länge und ggf. Schwerpunktsetzung der Vorträge sind nach Vorgabe des Auftraggebers anzupassen.

Literatur

Aichholzer, G., Kubicek, H., & Torres, L. (2016). Evaluating e-participation: Frameworks, practice, evidence. Cham Heidelberg New York Dordrecht London: Springer.

BASE (2021): Junge Menschen beteiligen. Die Infoplattform zur Endlagersuche. https://www.endlagersuche-infoplattform.de/webs/Endlagersuche/DE/Beteiligung/Buergerbeteiligung/Jugendbeteiligung/jugendbeteiligung_artikel.html, Zuletzt zugegriffen am: 08.09.2021.

BfE (2019): Information, Dialog, Mitgestaltung Öffentlichkeitsbeteiligung in der Startphase der Endlagersuche. Konzeptpapier. https://www.base.bund.de/Shared-Docs/IP6/BASE/DE/20190403_OEB_Konzept_ueberarbeitet.pdf;jsessionid=D47B8840A3CBC19164E4FC5987288DA7.2_cid339?__blob=publicationFile&v=10, Zuletzt zugegriffen am: 08.09.2021.

Bligård, L. O., & Osvalder, A. L. (2013). Enhanced cognitive walkthrough: Development of the cognitive walkthrough method to better predict, identify, and present usability problems. *Advances in Human-Computer Interaction*, 2013.

Busse, S., & Schneider, S. H. (2015). Die Evaluation von Bürgerbeteiligung als Politikberatung. *Zeitschrift für Politikberatung (ZPB) / Policy Advice and Political Consulting*, 7(1/2), S. 3-13.

Flick, U. (2008): Triangulation in der qualitativen Forschung. In: Flick, Uwe; Kardorff, Ernst von; Steinke, Ines (Hrsg.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. 6. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl (Rororo Rowohlts Enzyklopädie, 55628), S. 309-318.

Geißel, B., & Newton, K. (2012). Evaluating democratic innovations: Curing the democratic malaise? London New York: Routledge.

Hurrelmann, K., Quenzel, G., Schneekloth, U., Leven, I., Albert, M., Utzmann, H., & Wolfert, S. (2019). *Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie: Eine Generation meldet sich zu Wort*. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.

Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun (2012): *Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung*. 11. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa

Jalali, S., & Wohlin, C. (2012, September). Systematic literature studies: database searches vs. backward snowballing. In *Proceedings of the 2012 ACM-IEEE international symposium on empirical software engineering and measurement* (pp. 29-38). IEEE.

Kersting, N. (2008). *Politische Beteiligung: Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation* (1. Aufl.). Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss.

Konrad, Klaus (2010): Lautes Denken. In: Mey G. /Mruck, K. (Hrsg.): *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 476-490.

Krick, E. (2021) Demokratisierung durch Partizipation? Die Mehrebenenbeteiligung an der Endlagersuche in Deutschland. *Politische Vierteljahresschrift* 62: 281-306.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage.). Weinheim; Basel: Beltz.

Mayrhofer, H. (2017). *Wirkungsevaluation mobiler Jugendarbeit: Methodische Zugänge und empirische Ergebnisse*. Verlag Barbara Budrich.

Narr, Kristin; Friedrich, Christian (2021): Medienkompetenz und Digital Literacy. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Politische Bildung in einer digitalen Welt. Online abrufbar unter: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/324982/medienkompetenz-und-digital-literacy> [Stand: 19.08.2021].

Rottinghaus, B.; Escher, T. (2020). „Mechanisms for Inclusion and Exclusion through Digital Political Participation: Evidence from a Comparative Study of Online Consultations in Three German Cities.“ Zeitschrift Für Politikwissenschaft 30(2):261–298.

Sandmann, Angela (2014): Lautes Denken – die Analyse von Denk-, Lern- und Problemlöseprozessen. In: Dirk Krüger, Ilka Parchmann, Horst Schecker (Hrsg.): Methoden in der naturwissenschaftsdidaktischen Forschung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 179-188.

Scheerder, A., Van Deursen, A., & Van Dijk, J. (2017). Determinants of Internet skills, uses and outcomes. A systematic review of the second-and third-level digital divide. Telematics and informatics, 34(8), 1607-1624.

Schulz, Marlen/Mack, Birgit/Renn, Ortwin (2012). Fokusgruppen in der empirischen Sozialwissenschaft. Von der Konzeption bis zur Auswertung. Wiesbaden.

Soßdorf, Anna (2016): Zwischen Like-Button und Parteibuch. Die Rolle des Internets in der politischen Partizipation Jugendlicher. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Südwest, Medienpädagogischer Forschungsverbund (Hrsg.) (2020). JIM-Studie: Jugend, Information, Medien; Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. Stuttgart: MPFS.

Van Deursen, A., & Van Dijk, J. (2011). Internet skills and the digital divide. New media & society, 13(6), 893-911.

[illegible]

4. Gesamtkalkulation inkl. Kalkulation für jedes AP

| | | | DIID | | | | | | nexus | | | | | |
|----|--|--|------------|-----------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|------------------------------------|----------------------|-------------|-----------------|---------------------|--------------------------|------------------|-----------------|
| | | | RK | PL 1 (W1) / (9.299,14 €/Monat) | PL 2 (EG 14) / (11.585,79 €/Monat) | PL 3 (EG 14) / (11.585,79 €/Monat) | PM (EG13) / (10.765,01 €/Monat) | SHK (870,88 €/Monat) | Gesamt DIID | Tagessatz netto | 300,00 € | 600,00 € | 800,00 € | |
| AP | Arbeits-schritt | Inhalt | | | | | | | | Tagessatz netto | Hilfskraft 300€/Tag | Wiss. Mitarbeit 600€/Tag | Leitung 800€/Tag | Gesamtkosten AP |
| 0 | Projektsteuerung | | 8.970,00 € | 1.549,86 € | 6.896,30 € | 4.689,49 € | 4.613,58 € | 15.675,84 € | 26.719,22 € | | | | | 66.195,06 € |
| | 0.1 | Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von Kick Off-Treffen (AP 1) | | 1 | 2,00 | 1,00 | 2 | | 4,00 | 0.1 | 1 | 1 | 0,5 | 1.300,00 € |
| | 0.2 | Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation der Projektbesprechung 2 Wochen vor AP1-Abschluss, Abstimmung Gesamtkonzept Forschungsdesign (AP 1) | | 0,50 | 1,00 | 0,50 | 1,00 | | 3,00 | 0.2 | | 3 | 0,5 | 2.200,00 € |
| | 0.3 | Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation Projekttreffen zur Präsentation/Diskussion des Sachstandsberichts (AP 2) | | 1,00 | 1,00 | 0,50 | 1,00 | | 3,50 | 0.3 | 0,50 | 2,00 | 0,50 | 1.750,00 € |
| | 0.4 | Abstimmung zur Fallauswahl (AP 3) | | 0,00 | 0,50 | 1,00 | 1,00 | | 2,50 | 0.4 | | 0,50 | 0,50 | 700,00 € |
| | 0.5 | Planung und Durchführung Projekttreffen mit AG zur Wirkungsstudie, Erstellung Dokumentation Projekttreffen (AP 3) | | 0,00 | 1,00 | 2,00 | 1,00 | | 4,00 | 0.5 | 0,50 | 3,00 | 0,50 | 2.350,00 € |
| | 0.6 | Abstimmung zur Expert:innen-Auswahl für den Workshop (AP 4) | | 0,00 | 0,50 | 0,50 | 0,00 | | 1,00 | 0.6 | | 0,50 | 0,50 | 700,00 € |
| | 0.7 | Planung und Durchführung Projekttreffen mit AG zur Workshop-Vorbereitung, Erstellung Dokumentation Projekttreffen (AP 4) | | 0,00 | 1,00 | 1,00 | 1,00 | | 3,00 | 0.7 | 0,50 | 3,00 | 0,50 | 2.350,00 € |
| | 0.8 | Präsentation der Workshop-Dokumentation auf Projektworkshop mit AG, Erstellung Dokumentation Projekttreffen (AP 4) | | 0,00 | 2,00 | 1,00 | 2,00 | | 5,00 | 0.8 | 0,50 | 2,00 | 1,00 | 2.150,00 € |
| | 0.9 | Abschlussvortrag und Diskussion des Abschlussberichts auf einem Projektworkshop mit AG (AP 5) (Vor Ort) | | 1,00 | 2,00 | 1,00 | 2,00 | | 6,00 | 0.9 | | 2,00 | 1,00 | 2.000,00 € |
| | 0.10 | Abstimmung des AN mit dem AG über das Datenschutzkonzept der Studie | | 0,00 | 0,50 | 0,00 | 0,00 | | 0,50 | 0.10 | | 1,00 | | 600,00 € |
| | 0.11 | Kontinuierliche Abstimmung der relevanten Arbeitsschritte des Auftragnehmers mit dem Arbeitgeber und dem Unterauftragnehmer | | 0,00 | 0,50 | 0,00 | 0,00 | | 0,50 | 0.11 | 1,00 | 2,00 | 2,00 | 3.100,00 € |
| | 0.12 | Kontinuierliche interne Abstimmung der relevanten Arbeitsschritte des Auftragnehmers mit dem Unterauftragnehmer über Meetings und telefonische und E-Mail-Absprachen | | 0,00 | 0,50 | 0,00 | 0,00 | | 0,50 | 0.12 | 2,00 | 4,00 | 2,00 | 4.600,00 € |
| | RK | Reisekosten DIID (Hin- u. Rückreise Düsseldorf-Berlin, 2. Klasse (Flexpreis) inkl. Übernachtung (80€)) für 2 Personen für je 13 Projekttreffen | 8.970,00 € | | | | | | | | | | | |
| | Summe Tage | | | 3,50 | 12,50 | 8,50 | 9,00 | | 33,50 | | | | | |
| 1 | Präzisierung des Forschungsdesigns | | 885,63 € | 1.655,11 € | 1.103,41 € | 4.100,96 € | | 7.745,11 € | | | | | | 11.145,11 € |
| | 1.1 | Entwurf methodisches Gesamtkonzept und Übersendung an AG | | 1 | 2 | 1 | 5 | | 9 | 1.1 | | 2 | 1 | 2.000,00 € |
| | 1.2 | Anpassung methodisches Gesamtkonzept und Zeitplan nach Projektbesprechung | | 1 | 1 | 1 | 3 | | 6 | 1.2 | | 1 | 1 | 1.400,00 € |
| | Summe Tage | | | 2 | 3 | 2 | 8 | | 15 | | | | | |
| 2 | Möglichkeiten, Herausforderungen und Grenzen digitaler Beteiligung | | 1.992,67 € | 4.413,63 € | 3.310,23 € | 39.471,70 € | | 49.188,24 € | | | | | | 51.538,24 € |
| | 2.1 | Literatur- und Dokumentenanalyse: Erarbeitung eines Analyserasters zur vergleichenden, systematischen Analyse | | 2 | 2 | 1 | 10 | | 15 | 2.1 | 0,5 | | | 150,00 € |
| | 2.2 | Literatur- und Dokumentenanalyse: Datenerhebung | | 0 | 1 | 1 | 25 | | 27 | 2.2 | | 0,5 | | 300,00 € |
| | 2.3 | Literatur- und Dokumentenanalyse: Auswertung | | 1 | 2 | 2 | 30 | | 35 | 2.3 | 1 | 0,5 | | 600,00 € |
| | 2.4 | Erstellung einer Literaturlistenbank in einem CITAVI kompatiblen Format, Integration der frei verfügbaren Literatur | | 0,5 | 1 | 1 | 7 | | 9,5 | 2.4 | 1 | | | 300,00 € |
| | 2.5 | Zusammenfassung der Auswertungsergebnisse und Erstellung eines Sachstandsberichts mit Handlungsoptionen / Erwartungsmanagement | | 1 | 2 | 1 | 5 | | 9 | 2.5 | | 1 | 0,5 | 1.000,00 € |
| | Summe Tage | | | 4,5 | 8 | 6 | 77 | | 95,5 | | | | | |
| 3 | Wirkungsstudie zur zielgruppenspezifischen digitalen Beteiligung junger Generationen | | 885,63 € | 1.930,97 € | 6.068,75 € | 27.168,83 € | | 36.054,18 € | | | | | | 70.054,18 € |
| | 3.1 | Fallauswahl des Studiensamples: 6 Fallbeispiele von Jugendbeteiligung im deutschsprachigen Raum unter Rückgriff auf Beteiligungsformate, die aus AP 2 | | 0,5 | 0,5 | 2 | 3 | | 6,00 | 3.1 | | 0,5 | 0,5 | 700,00 € |
| | 3.2 | Ansprache und Absprache zu Terminfindung mit Studiensamples | | 0 | 0,5 | 1 | 1 | | 2,50 | 3.2 | 1 | 3 | | 2.100,00 € |
| | 3.3 | Vorbereitung und Durchführung von bis zu 8 Fokusgruppen und maximal 12 | | 0 | 0,5 | 2 | 2 | | 4,50 | 3.3 | 7 | 33 | 5 | 25.900,00 € |
| | 3.4 | Wirkungsstudie (Lautes Denken) | | 0 | 0,5 | 2 | 2 | | 4,50 | 3.4 | 1 | 0,5 | | 600,00 € |
| | 3.5 | Auswertung | | 1 | 0,5 | 3 | 35 | | 39,50 | 3.5 | 3 | 2 | 0,5 | 2.500,00 € |
| | 3.6 | Erstellung Sachstandsbericht | | 0,5 | 1 | 1 | 10 | | 12,50 | 3.6 | 2 | 2 | 0,5 | 2.200,00 € |
| | Summe Tage | | | 2 | 3,5 | 11 | 53 | | 69,50 | | | | | |

Fortsetzung Gesamtkalkulation

| | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|--|----------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|--------------|---|---|-----|-------------|-------------|
| 4 Transdisziplinärer Workshop mit Expert:innen digitaler Beteiligung | | | 0,00 € | 1.103,41 € | 1.379,26 € | 5.126,20 € | | 7.608,86 € | | | | | 17.000,00 € | 24.608,86 € |
| 4.1 | Vorbereitung eines zweitägigen Workshops mit 15 Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen | | 0,0 | 0,5 | 0,0 | 1,0 | | | 4.1 | 2 | 4 | 1 | 3.800,00 € | |
| 4.2 | Durchführung des Workshops (Diskussion + Kleingruppenarbeit) | | 0,0 | 0,5 | 1,0 | 1,0 | | | 4.2 | 2 | 3 | 2 | 4.000,00 € | |
| 4.3 | Nachbearbeitung des Workshops und Erstellung eines Prototypen für zielgruppenspezifische Veröffentlichungen der Ergebnisse | | 0,0 | 0,5 | 1,0 | 5,0 | | | 4.3 | 1 | 2 | 0,5 | 1.900,00 € | |
| 4.4 | Dokumentation des Workshops an BASE | | 0,0 | 0,5 | 0,5 | 3,0 | | | 4.4 | | 1 | 0,5 | 1.000,00 € | |
| RK | Reisekosten 15 Teilnehmende à 400€ gem. Leistungsbeschreibung | | | | | | | | RK | | | | 6.000,00 € | |
| SK | Moderationsmaterial pauschal | | | | | | | | SK | | | | 300,00 € | |
| Summe Tage | | | 0,0 | 2,0 | 2,5 | 10,0 | | 14,5 | | | | | | |
| 5 Zusammenfassung, Empfehlungen und Abschlussbericht | | | 885,63 € | 1.655,11 € | 1.103,41 € | 7.176,67 € | | 10.820,83 € | | | | | 7.600,00 € | 18.420,83 € |
| 5.1 | Erstellung des Abschlussberichts und Abstimmung mit dem AG | | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 12,00 | | 15,00 | 5.1 | 3 | 4 | 2 | 4.900,00 € | |
| 5.2 | Finalisierung und Übersendung Abschlussbericht an BASE | | 1,00 | 2,00 | 1,00 | 2,00 | | 6,00 | 5.2 | 1 | 1 | 1 | 1.700,00 € | |
| SK | Herstellung Barrierefreiheit des Abschlussberichts | | | | | | | | SK | | | | 1.000,00 € | |
| Summe Tage | | | 2,00 | 3,00 | 2,00 | 14,00 | | 21,00 | | | | | | |
| 6 Öffentliche Präsentationen der Forschungsarbeit | | | 1.771,26 € | 2.206,82 € | 2.206,82 € | 4.613,58 € | | 10.798,47 € | | | | | 7.600,00 € | 18.398,47 € |
| 6.1 | OPTIONAL: 2 Abschlusspräsentationen mit dem Auftraggeber (Hauskolloquium) und der interessierten Öffentlichkeit | | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 3,00 | | 6,00 | 6.1 | | 2 | 1 | 2.000,00 € | |
| 6.2 | OPTIONAL: 2 weitere Vorträge auf (öffentlichen) Veranstaltungen in den Räumlichkeiten des BASE in Berlin | | 1,00 | 1,00 | 1,00 | 3,00 | | 6,00 | 6.2 | | 2 | 1 | 2.000,00 € | |
| 6.2 | Teilnahme des AN an 5 BASE-Veranstaltungen - 3 aktive Teilnahmen (mit Vortrag und Präsentation) - 2 passive Teilnahmen (Anwesenheit) | | 2,00 | 2,00 | 2,00 | 3,00 | | 9,00 | 6.2 | | 4 | 1,5 | 3.600,00 € | |
| Summe Tage | | | 4,00 | 4,00 | 4,00 | 9,00 | | 21,00 | | | | | | |
| (RK=Reisekosten; SK=Sachkosten) | | | Summe Tage | 18,00 | 36,00 | 36,00 | 180,00 | 72,00 | 270,00 | | | | | |
| | | | Personenmonate | 0,9 | 1,8 | 1,8 | 9 | 3,6 | 13,5 | | | | | |
| | | | Personalkosten | 7.970,69 € | 19.861,35 € | 19.861,35 € | 92.271,51 € | 15.675,84 € | 155.640,75 € | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | |

Beide Übersichten (Zeit- und Arbeitsplan & Gesamtkalkulation) befinden sich als separate Dateien zur besseren Lesbarkeit als Anlagen im Anhang.

5. Profil des Auftragnehmers / Nachweis der Eignung

Für diese Ausschreibung bewirbt sich als Auftragnehmer (AN) das Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (<https://diid.hhu.de>), gemeinsam mit dem nexus Institut für Kooperationsmanagement (UAN) und interdisziplinäre Forschung als Unterauftragnehmer.

Der Modus der Zusammenarbeit zwischen Auftragnehmer und Unterauftragnehmer, die APs werden vom AN und dem UAN aufgeteilt und nach jeweiliger Kompetenz gestaltet; an Projekttreffen und Workshops nehmen AN und UAN gemeinsam teil, ebenso an den 5 BASE-Veranstaltungen gemeinsam gestaltet. Die Vortragstätigkeit liegt beim DIID.

- DIID als Lead und federführend in der wissenschaftlichen Konzeption und Auswertung
- nexus als Praktiker für Kooperation, Netzwerke, Veranstaltungsorganisation, Teilnehmendenakquise
- Nutzung gemeinsamer Cloud und Kommunikationswege
- enge interne Abstimmung des Bieters und des Unterauftragnehmers
- gemeinsames Auftreten bei Workshops und Projektpräsentationen

Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID)

Das DIID wurde am im Juli 2016 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung an der Heinrich-Heine-Universität (HHU) gegründet. Im Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie sind rund 60 Wissenschaftler:innen aus vier Fakultäten der HHU organisiert. Das Institut hat das Ziel, die Potenziale des Internets für demokratische Innovationen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zu analysieren und zu entwickeln. Einen Schwerpunkt bilden die Partizipationsmöglichkeiten, die durch das Internet in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten eröffnet werden, einschließlich der Gefahren ihres antidemokratischen Missbrauchs.

Zu den Kernkompetenzen des Düsseldorfer Instituts für Internet und Demokratie gehören:

- Erforschung der Varianten, Dynamiken und Wirkungen digitaler Innovationen – insbesondere über die Grenzen traditioneller wissenschaftlicher Disziplinen hinweg.
- Entwicklung von technischen Modellen und organisatorischen Konzepten – unter anderem durch die Entwicklung technischer Systeme zur Organisation von Online-Diskursen.
- Erprobung von Systemen und Verfahren in der Praxis und mit der Praxis – dazu implementiert das Institut eigene Online-Beteiligungsprozesse.
- Evaluation von Output, Outcome und Impact digitaler Prozesse – insbesondere von Beteiligungsverfahren in unterschiedlichen Kontexten.
- Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen und Konzepten in die Gesellschaft – vor allem durch intensive Kooperation mit Partnern aus der kommunalen Beteiligungspraxis wie Kommunalverwaltungen und Dienstleistern für Online-Partizipation.

Das DIID arbeitet dabei eng mit dem seit 2014 an der HHU eingerichteten [NRW-Forschungskolleg „Online-Partizipation“](#) zusammen. Das Forschungskolleg ist ein inter- und transdisziplinäres Graduiertenkolleg, das sich mit der Forschungsfrage beschäftigt, wie und unter welchen Bedingungen das Potential von Online-Beteiligung auf kommunaler Ebene systematisch entwickelt, praktisch genutzt und wissenschaftlich evaluiert werden kann. Zu den beteiligten Disziplinen zählen u.a. die Soziologie, Politikwissenschaften, Kommunikationswissenschaften

und Informatik. Eine interdisziplinäre Grundausbildung ist dabei Teil des Graduiertenprogramms. Die Transdisziplinarität zeichnet sich durch eine enge Verknüpfung mit der Praxis, z. B. öffentliche Verwaltung und Wirtschaft, aus. Neben der Rückkopplung von wissenschaftlichen Befunden und praktischer Anwendung, zählt dazu auch die Organisation und Durchführung von gemeinsamen Workshops und Tagungen.

Fachliche Leistungsfähigkeit

Vor diesem Hintergrund verfügt der Bieter über wissenschaftlich fundierten Kenntnisse der Theorie und Praxis der Bürgerbeteiligung und ist mit der Planung, Konzeption, technischen Realisierung und praktischen Umsetzung sowie der wissenschaftlichen Begleitung und Auswertung von Bürgerbeteiligungsverfahren bestens vertraut.

Folgende Referenzprojekte (*durchgeführte Forschungsvorhaben der letzten 7 Jahre*), in denen zu *Fragestellungen digitaler Öffentlichkeitsbeteiligung* gearbeitet wurde unterstreichen die fachlichen Leistungsfähigkeit:

1. Mehrwert durch Partizipation? Der Einfluss von Bürgerbeteiligung auf Qualität und Legitimität politischer Entscheidungen zur nachhaltigen Stadtentwicklung CIMT (Citizen Involvement in Mobility Transitions)

In dem Projekt werden zwei zentrale theoretische Wirkungsannahmen zur Teilhabe von Bürger:innen an politischen Entscheidungen im Rahmen von digitaler Öffentlichkeitsbeteiligung untersucht. Konkret geht es erstens um die Annahme, dass partizipative Prozesse zu einer besseren Qualität der Entscheidungen sowie zweitens zu mehr Legitimität dieser Entscheidungen führen. Das Vorhaben setzt auf die systematische und vergleichende Untersuchung partizipativer Verfahren, die von öffentlichen Institutionen im Rahmen der Stadtentwicklung im Zusammenhang mit nachhaltiger Mobilität initiiert werden.

- Auftraggeber: BMBF
- Standort: Deutschland
- Anzahl der eingesetzten Personen: 4
- Auftraggeber: BMBF im Rahmenprogramm „Forschung für Nachhaltige Entwicklungen“ (FONA)
- Bearbeitungszeitraum: 5/2019-4/2024
- <https://diid.hhu.de/projekte/mehrwert-durch-partizipation/>

2. #meinfernsehen2021

Das Beteiligungsverfahren #meinfernsehen2021 widmet sich der Zukunft des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, ob der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der digitalisierten Gesellschaft noch zeitgemäß ist und inwiefern dieser mit den Erwartungen des Publikums an das Fernsehen korrespondiert. In einem mehrstufigen [Online-Partizipationsverfahren](#) können Bürger*innen zu unterschiedlichen Fragestellungen zum Thema diskutieren und eigene Ideen einbringen. Die Ergebnisse dieses Partizipationsprozesses wurden schließlich im Rahmen einer Abschlusstagung mit Einbindung unterschiedlicher Medienvertreter:innen und transparent für interessierte Bürger:innen präsentiert.

- Standort: Deutschland
- Position: Konsortialführerin zusammen mit dem Grimme Institut und der Bundeszentrale für politische Bildung

- Anzahl der eingesetzten Personen: 10
- Auftraggeber: Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)
- Bearbeitungszeitraum: 7/2020-6/2021
- <https://diid.hhu.de/projekte/meinfernsehen-2021-partizipationsverfahren-zur-zukunft-des-oeffentlich-rechtlichen-fernsehens/>

3. Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene: Europäische Normen der Deliberation und deren Relevanz für die Implementierung von Öffentlichkeitsbeteiligung in Deutschland und Polen

Ziel des Projektes war es, die Relevanz von Werten und Normen des Deliberationskonzepts für die praktische Durchführung von Öffentlichkeitsbeteiligungen kommunaler Politik und Verwaltung in Deutschland und Polen vergleichend zu erforschen. Es wurde untersucht, wie sich lokale Beteiligungspraktiken in beiden Ländern unterscheiden und durch welche Faktoren diese beeinflusst werden. Zur Unterstützung kam eine an der Universität Warschau entwickelte Beteiligungs-Software („inDialogue“; Open Source) zum Einsatz.

- Standort: Deutschland und Polen
- Position: Konsortialführerin mit dem Zentrum für Deliberation im Institut für Soziologie der Universität Warschau
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Bearbeitungszeitraum: 5/2019-7/2021
- Auftraggeber: Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung
- <https://diid.hhu.de/projekte/buergerbeteiligung-auf-kommunaler-ebene/>

4. Wirkungen und Einflussfaktoren kommunaler Online-Partizipation in vergleichender Perspektive

Im Zentrum des Forschungsvorhabens steht die empirische Erforschung der Wirkungen von kommunalen Online-Partizipationsverfahren sowie der Identifikation dafür relevanter Einflussfaktoren. Dafür wurden im September und Oktober 2017 im Rahmen einer vergleichenden Fallstudie in den Städten Bonn und Moers sowie im Kölner Stadtbezirk Ehrenfeld Online-Beteiligungsverfahren zum Thema „Verbesserungsmöglichkeiten im Fahrradverkehr“ durchgeführt. Den beteiligten Kommunen wurden eine Online-Plattform zur Verortung, Kommentierung und Abstimmung von radverkehrsrelevanten Problemstellen in der Kommune bereitgestellt. Die wesentliche Erweiterung vorhandener Untersuchungen bestand dabei im vergleichenden Forschungsdesign mit einem weitgehend standardisierten Beteiligungsinstrument, wodurch ermöglicht werden soll, auf empirischer Basis die Effekte solcher Partizipationsprozesse wissenschaftlich valide zu bestimmen. Dies geschieht vor allem durch den Vergleich von Personen, die sich am Online-Verfahren beteiligt haben, mit solchen, die diesem ferngeblieben sind, sowie durch den Vergleich in zeitlicher Perspektive (Vorher/Nachher).

- Standort: Deutschland
- Position: Projektleitung
- Anzahl der eingesetzten Personen: 3
- Auftraggeber: Das Forschungsprojekt wurde durch den Strategischen Forschungsförderungs-Fond der HHU gefördert
- Bearbeitungszeitraum: 10/2016-12/2018

- <https://diid.hhu.de/projekte/wirkungen-und-einflussfaktoren-kommunaler-online-partizipation/>

5. Online-Tutorial “Bürgerbeteiligung”

Auf der Basis eines Literatur-Reviews sowie einer Dokumentenanalyse wurde ein Online-Ratgeber zum Thema digitaler Bürgerbeteiligung erstellt, der Aufschluss Vor- und Nachteile sowie Varianten und Formate digitaler Bürgerbeteiligung gibt. Diese werden anhand von Best-Practice-Beispielen illustriert. Außerdem werden Checklisten und Handlungsempfehlungen für die Planung und Durchführung von Beteiligungsverfahren gegeben.

- Standort: Deutschland
- Position: Projektleitung
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Bearbeitungszeitraum: 3 Monate

<https://www.politische-bildung.nrw.de/digitale-medien/digitale-demokratiekompetenz/online-buergerbeteiligung>

33

6. DIID-Monitor “Online-Partizipation”

Der DIID Monitor Online-Partizipation NRW stellt den ersten systematischen und umfassenden Überblick zur Online-Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene in Nordrhein-Westfalen dar und ist damit bisher einzigartig für Deutschland. Er basiert auf einer wissenschaftlichen Erhebung aller Verfahren zur Online-Bürgerbeteiligung in den 396 Städten und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen, die in den Jahren zwischen 1999 und 2018 durchgeführt wurden. Zur Erhebung der Daten wurden die Verwaltungsmitarbeiter der Kommunen in NRW in einer Online-Umfrage befragt. Zusätzlich dazu wurden fehlende Daten über telefonisches Nachfassen und eine Online-Recherche ergänzt. Die Daten werden in einer interaktiven Online-Karte dargestellt.

Der DIID Monitor Online-Partizipation NRW soll neben der wissenschaftlichen Erforschung von Online-Partizipation vor allem der Vernetzung der Kommunen dienen und einen Erfahrungsaustausch zum Thema digitaler Bürgerbeteiligung ermöglichen. Nicht zuletzt bietet die Übersicht auch für alle interessierten Bürger:innen Informationen, wo und wie sie sich vor Ort über das Internet einbringen können.

- Standort: Deutschland
- Position: Konsortialführerin zusammen mit NRW-Forschungskolleg Online
- Partizipation und der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW
- Anzahl der eingesetzten Personen: 5 (erste Erhebung), 2 (zweite Erhebung)
- Laufzeit: 11/2015-3/2016 (erste Erhebung) und 01/2019-12/2019
- <https://www.monitor-online-partizipation.de/>

Personelle Leistungsfähigkeit

Die personelle Leistungsfähigkeit wird durch ein Projektteam sichergestellt, dass auf breite und einschlägige theoretische sowie empirische wissenschaftliche Expertise zu der geforderten Aufgabenstellung zurückgreifen kann. Die Teammitglieder haben in unterschiedlichen Kontexten bereits erfolgreich eng zusammengearbeitet. Das Team verfügt neben der fachlichen Eignung im Kontext von Online- und Offlinebeteiligung, Jugendbeteiligung und digital

literacy sowie Forschung zu Faktoren partizipativer Ungleichheit über Erfahrung in der Durchführung von Forschungsprojekten sowie der Kommunikation der Ergebnisse in die Gesellschaft und Praxis in unterschiedlichen Formaten. So organisiert und konzipiert das DIID jährlich unterschiedliche transdisziplinäre Formate (Forschungsretreats, Praxisworkshops, internationale Tagungen) und arbeitet in Forschungsprojekten inter- und transdisziplinär. Im Rahmen des ausgeschriebenen Projektes werden folgende Personen dem Projektteam angehören:

Juniorprof. Dr. Tobias Escher (Projektleitung AP2)

Tobias Escher hat über 15 Jahre Erfahrung in der empirischen Erforschung der Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligung für politische Entscheidungsprozesse (Escher, 2013b). In seiner Promotion am Oxford Internet Institute der University of Oxford hat er in einer vergleichenden Studie das Mobilisierungspotential bestimmter politischer Partizipationsportale in Deutschland und Großbritannien verglichen (Escher, 2013a). Im Rahmen eines Gutachtens¹ für das Büro für Technikfolgenabschätzung beim Deutschen Bundestag hat er außerdem die Unterschiede zwischen den Nutzenden von ePetitionen und Papierpetitionen des Deutschen Bundestages analysiert (Escher & Riehm, 2017).

In den letzten Jahren konzentriert sich seine Forschung auf kommunale Beteiligungsprozesse, vor allem im Rahmen der Verkehrswende. Neben den Faktoren für eine stärkere Inklusivität solcher Verfahren (Rottinghaus & Escher 2020) stehen hier vor allem die Wirkungen von (digitalen) Beteiligungsprozessen im Zentrum (Rottinghaus & Escher, 2018). Seit 2019 leitet er dazu eine BMBF-geförderte Nachwuchsforschungsgruppe in der Sozial-ökologischen Forschung, in der die Disziplinen Sozialwissenschaften, Stadtplanung und Informatik gemeinsam untersuchen, unter welchen Bedingungen Bürgerbeteiligung zu höherer Akzeptanz für die Umsetzung nachhaltiger Mobilität beitragen kann. Dieses Projekt steht stellvertretend für seinen Forschungsansatz, der sich durch einen starken Fokus auf Empirie, Interdisziplinarität und Transdisziplinarität auszeichnet. Als langjähriger wissenschaftlicher Koordinator des NRW Forschungskollegs Online-Partizipation (<https://www.fkop.de/>) verfügt er außerdem über ein exzellentes Netzwerk von Praxispartnern aus Kommunen, Beteiligungsdienstleistern und Verbänden.

Referenzen:

- Rottinghaus, Bastian; Escher, Tobias (2020). „Mechanisms for Inclusion and Exclusion through Digital Political Participation: Evidence from a Comparative Study of Online Consultations in Three German Cities.“ *Zeitschrift Für Politikwissenschaft* 30(2):261–98.
- Rottinghaus, Bastian; Escher, Tobias (2018): „Mehr Akzeptanz durch Online-Partizipation? Erste Ergebnisse einer vergleichenden Untersuchung von Online-Bürgerbeteiligung in Bonn, Köln und Moers“. *Deutsche Verwaltungspraxis (DVP)* 69(11), S. 441-444.
- Escher, Tobias; Riehm, Ulrich (2017): „Petitioning the German Bundestag: Political Equality and the Role of the Internet“. In: *Parliamentary Affairs* 70(1), S. 132–154.

¹ Als Unterauftragnehmer der Zebralog GmbH.

- Escher, Tobias (2013a): Does use of the Internet further democratic participation? A comparison of citizens' interactions with political representatives in the UK and Germany. Promotionsschrift für *DPhil in Information, Communication and the Social Sciences* an der Universität Oxford.
- Escher, Tobias (2013b): „Mobilisierung zu politischer Partizipation durch das Internet: Erwartungen, Erkenntnisse und Herausforderungen der Forschung“. In: *Analyse & Kritik* 35(2), S. 449–476.

Dr. Katharina Gerl (Projektkoordination)

Katharina Gerl ist promovierte Politikwissenschaftlerin und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit Voraussetzungen und Wirkungen von online Bürgerbeteiligung und digitalen demokratischen Innovationen in Politik und Verwaltung (Gerl 2019; Gerl, Marschall & Wilker 2018; Gerl & Bätge 2018; Gerl, Marschall & Wilker 2016).

Sie ist seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIID und dort für die Forschungsorganisation zuständig. Aus dieser Position heraus verfügt sie über Erfahrung in der Konzeption und Durchführung von inter- und transdisziplinäre Forschungsprojekten. Gemeinsam mit Dr. Anna Soßdorf (s.u.) hat sie 2019 im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung einen [Ratgeber zur Online-Bürgerbeteiligung](#) verfasst. Seit April 2020 leitet sie zusammen mit Prof. Dr. Marc Ziegele ein vom BMBF gefördertes inter- und transdisziplinäres Forschungsprojekt zur Entwicklung und Erforschung der Akzeptanz und Wirkung eines KI-gestützten Moderationssystems für Online-Diskussionen.

Im Falle einer Beauftragung übernimmt Katharina Gerl primär die interne und externe Koordination und Qualitätskontrolle des Projekts. Sie ist Ansprechpartnerin für den Auftraggeber, koordiniert und organisiert die Projekttreffen (Vor- und Nachbereitung), das Berichtswesen und kümmert sich um die Abstimmung mit dem Unterauftragnehmer.

Referenzen:

- Friess, D., Escher, T., Gerl, K. & Baumann, M. (2021). Effects of Political Participation, *Policy & Internet*, 13(2).
- Gerl, K. (2019). Digitale Demokratische Innovationen. In I. Borucki & W. J. Schünemann (Hrsg.), *Internet und Staat. Perspektiven auf eine komplizierte Beziehung* (S. 125-145). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft.
- Gerl, K., Marschall, S. & Wilker, N. (2018). Does the Internet Encourage Political Participation? Use of an Online Platform by Members of a German Political Party. *Policy & Internet*, 10(1), 87-118.
- Bätge, F. & Gerl, K. (2018). E-Partizipation: Beteiligung in NRW. *Kommune* 21 2, 44-45.
- Gerl, K., Marschall, S. & Wilker, N. (2016). Evaluation von politischer Online-Partizipation – Demokratische Innovation vs. symbolische Politik. *Zeitschrift für Politikberatung*, 8(2-3), 59-68.

Dr. Anna Soßdorf (Projektleitung AP 3)

Als promovierte Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin beschäftigt sich Frau Anna Soßdorf mit den Themen Politische Partizipation, Online-Beteiligung und Digitale Bildung mit besonderem Blick auf Jugendliche. Bereits in Ihrer Promotion (2012-2015) ist sie unter dem

Titel "Zwischen Like-Button und Parteibuch. Die Rolle des Internets in der politischen Partizipation Jugendlicher" der Frage nachgegangen, wie und warum Jugendliche politisch - online und offline - partizipieren. In ihren aktuellen Forschungs- und Lehrprojekten widmet sie sich den Schwerpunkten u.a. Fridays for Future, Citizen Science sowie Digital Literacy.

Zu Ihrem methodischen Forschungsrepertoire gehören sowohl quantitative als auch eine Vielzahl qualitativer Methoden (v.a. Interviews, Fokusgroups, Lautes Denken, Beobachtungen), die sie bereits bei Ihrer Forschung mit Jugendlichen eingesetzt hat.

Seit 2015 ist sie außerdem freiberufliche Trainerin, Referentin und Beraterin zu den Schwerpunkten Kommunikation & Organisation, Digitale Skills & Medienkompetenz, Politik & Partizipation. In diesem Zuge kooperiert sie vor allem mit diversen Bildungseinrichtungen und öffentlichen Verwaltungen bei der Konzeptionierung und Durchführung von diversen Beteiligungs- und Workshopformaten. Entsprechende Fortbildungen (u.a. Trainerin, Social Media Managerin) hat Anna Soßdorf in den letzten Jahren absolviert. (Weitere Informationen: www.annasossdorf.de)

Referenzen:

- Mucha, Witold, Anna Soßdorf, Laura Ferschinger und Viktor Burgi (2020): "Fridays for Future Meets Citizen Science. Resilience and digital protests in times of Covid-19". In: Voluntaris 8:2.
- Soßdorf, Anna (2016a): Zwischen Like-Button und Parteibuch. Die Rolle des Internets in der politischen Partizipation Jugendlicher. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Soßdorf, Anna (2016b): „Wir suchen nicht nach Nachrichten, die Nachricht findet uns bei Facebook...“. Empirische Ergebnisse aus qualitativen Gruppendiskussionen mit Jugendlichen zur politischen Offline- und Online-Partizipation. In: Luedtke, Jens/Wiezorek, Christine (Hrsg.): Jugendpolitiken: Wie geht Gesellschaft mit 'ihrer' Jugend um? Weinheim und Basel: Juventa, S. 250-273.

Marco Wähner, M.A. (Projektbearbeitung)

Marco Wähner hat einen Master in Sozialwissenschaften (M.A.) und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologie II an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie Promotionsstudent am inter- und transdisziplinären NRW-Forschungskolleg „Online-Partizipation“. Sein Forschungsinteresse liegt in der Untersuchung von politischer Beteiligung im Internet, digitaler Ungleichheitsforschung und Methoden der empirischen Sozialforschung.

In seiner Masterarbeit, die mit dem Preis für die beste Masterarbeit des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Heinrich-Heine-Universität 2018/2019 ausgezeichnet wurde, analysierte er Erklärungsfaktoren politischer (Online-)Partizipation mit einem Fokus auf internetspezifische Fähigkeiten.

Seit 2015 arbeitet Marco Wähner als studentische Hilfskraft (SHK und WHB) am NRW Forschungskolleg sowie am Düsseldorfer Institut für Internet und Demokratie (DIID). Dort war er insbesondere mit der Konzeptualisierung und Durchführung des universitären Online-Beteiligungsprojekts „[YOUUniversity](#)“ vertraut. Das Partizipationsprojekt hatte zum Ziel Studierende die Mitgestaltung der Lehr- und Lerninhalte über eine Online-Plattform zu ermöglichen und wurde mit dem DINI-Preis „Lehren und Lernen mitgestalten – Studieren im digitalen Zeitalter“ 2017 ausgezeichnet.

Im Rahmen seiner Promotion am NRW-Forschungskolleg beschäftigt sich Marco Wähler mit der Frage, unter welchen Bedingungen Bürgerinnen und Bürger an Online-Partizipationsverfahren teilnehmen, insbesondere diejenigen, die in bisherigen Verfahren unterrepräsentiert sind. Dazu werden Daten aus einem Fragebogenexperiment ausgewertet, wodurch systematisch Eigenschaften eines Verfahrens variiert werden können. Die Befunde aus dem Fragebogenexperiment werden mit Ergebnissen einer Bevölkerungsumfrage zur (nicht-)Teilnahme an lokalen (Online-)Beteiligungsverfahren validiert.

**nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung
(Unterauftragnehmer)**

Geschäftstätigkeit

Das nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH ist seit 20 Jahren einer der führenden Anbieter in der Konzeption und Durchführung von partizipativen Verfahren und Veranstaltungen in Deutschland. Das nexus Institut wurde 1999 aus dem Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin ausgegründet. nexus arbeitet an der Schnittstelle zwischen Forschung und dem praktischen Einsatz von partizipativen, kooperativen und dialogorientierten Verfahren. Das Institut verfügt über langjährige Erfahrungen in der Konzeption und Moderation von partizipativen Verfahren und Gruppenprozessen und integriert und kombiniert je nach Bedarf und Zielausrichtung lösungsorientierte und kreative Verfahren.

Zu Produkten und Dienstleistungen von nexus zählen anwendungsorientierte und praxisnahe Forschungsvorhaben (lokal bis international, inter- und transdisziplinär), Entwicklung und Durchführung von partizipativen Verfahren und Prozessen, aktivierende Evaluation, Kooperationsmanagement, qualitatives Wissensmanagement sowie die Entwicklung, Erprobung und Optimierung zivilgesellschaftlicher Infrastrukturen und Dienste (wie beispielsweise die Jugendbeteiligungsplattform OPIN). nexus evaluierte zahlreiche Jugendbeteiligungsprozesse, etwa für die Jugend hackt Labs der OKFN oder für die BMFSFJ-Modellprojekte *youthpart* und *youthpart lokal*, ist involviert in die Planung und Durchführung von Jugendbeteiligungsverfahren für verschiedenste Auftraggeber (Jugenddialog COP23 für das BMU) und entwickelt Qualifizierungsmaßnahmen für digitale Jugendbeteiligung (Erasmus+ Projekt *DIGY*).

Partizipation als Schlüsselkompetenz

Beteiligungsprozesse sind ein konstitutiver Bestandteil fast aller Projekte des Instituts. Anliegen von nexus ist es, die Entwicklung von innovativen Lösungsansätzen u. a. durch neue Kooperationsformen zu unterstützen. Neben den Bereichen nachhaltige Stadtentwicklung, demografischer Wandel, Bürgergesellschaft, Partizipation in Netzen und Infrastrukturen gehören Beratung, Begleitung, Moderation und Evaluation von Prozessen mit zunehmender Teilhabe, Verantwortung und Mitgestaltung zu den wichtigsten Tätigkeitsbereichen des Instituts.

In seinen anwendungsorientierten Projekten integriert nexus erfolgreich unterschiedliche analoge und digitale partizipative Verfahren wie zum Beispiel: Fokusgruppen, Planungszelle/Bürgergutachten, Stakeholder-Dialoge, Kreativwerkstatt/Creative Space, Open Space, Zukunftswerkstatt, Salon, Bürgerausstellung (visuelles Partizipationsformat), Szenario-Workshop,

Ideen-Wettbewerb, aktivierende Befragung. Die Formate werden aktiv mit Softwareplattformen und -tools verknüpft, die sich mit funktionellem Benefit in den Beteiligungsprozess einbinden lassen (wie beispielsweise Mentimeter, Flinga, Padlet, Mindmeister, VotAR, etc)

Auftraggeber und Netzwerke

Zu den Auftraggebern des nexus Instituts zählen die EU-Kommission, Bundes- und Landesministerien, Stiftungen, Kommunen und Unternehmen. Für die Robert-Bosch-Stiftung hat nexus u.a. das Generationenkolleg Alt und Jung im Handwerk (2007-2009) konzeptioniert und begleitet sowie mit einer Anschubfinanzierung das Netzwerk Bürgerbeteiligung mit aufgebaut.

Das nexus Institut ist im Bereich Beteiligung und Prozessbegleitung breit vernetzt: Netzwerk Bürgerbeteiligung (Gründungsmitglied), Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE, Institutionelles Mitglied), Qualitätsnetz Bürgergutachten (Gründer), VDI Beirat „Gesellschaft und Technik“ (Mitglied und Vorsitz), Netzwerk Procedere (Gründungsmitglied). Über diese Netzwerke sowie durch enge Beziehungen zur TU Berlin verfügt nexus über vielfältige, deutschlandweite Kontakte zu partizipations-, moderations- und mediationserfahrenen Praktikern.

38

Projektteam

Von Seiten des Unterauftragnehmers werden folgende Personen dem Projektteam angehören:

Eva Shepherd, M.A. (Projektleitung AP4)

Eva Shepherd ist Sozial- und Politikwissenschaftlerin und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit dem Thema Onlinebeteiligung, insbesondere mit Software- und Prozessentwicklung für digitale Jugendbeteiligung. Mit diesen Schwerpunkten arbeitete sie bei der Open Knowledge Foundation (OKFN) und beim Liquid Democracy e.V. Bis 2014 war Eva Shepherd Koordinatorin der Jugendbeteiligungsplattform „Ypart.eu“ und verantwortete die Softwareentwicklung für die Nachfolgerplattform OPIN im Horizon 2020-Projekt „EUth – Tools and Tips for Mobile and Digital Youth Participation in and across Europe“. Seit 2011 begleitet sie zahlreiche Jugendbeteiligungsprozesse, sie ist außerdem Gründungsmitglied des „Qualifizierungsnetzwerks „Digitale Jugendbeteiligung““ (<https://jugend.beteiligen.jetzt/praxis/netzwerke/quali-netzwerk-digitale-jugendbeteiligung>), dessen Reichweite und Expertise für dieses Forschungsforschaben bereitgestellt werden kann.

Als Wissenschaftliche Mitarbeiterin koordiniert sie im nexus Institut derzeit das Erasmus+ Projekt „DIGY – Digital youth participation made easy“, in dem Qualifizierungsangebote für Initiatoren:innen von digitalen Jugendbeteiligungsprojekten entwickelt werden.

Referenzen:

Panek, Eva/Bolwin, Charlotte (2015): Zukunftsweisende Entwicklung: die Standardisierung von e-Partizipationsprozessen, in: Voss, Katrin / Hurrelbrink, Peter (Hrsg.): Die digitale Öffentlichkeit. Wie das Internet unsere Demokratie verändert. Band II, Hamburg, 2015

Reichert, Daniel/Panek, Eva (2014): Alles ist im Fluss – Die fließenden Ebenen einer Liquid Democracy, in: Voss, Kathrin (Hrsg.): Internet und Partizipation. Bottom-up oder Top-down? Politische Beteiligungsmöglichkeiten im Internet, Wiesbaden, 2014

Kuhn, Ingrid/Panek, Eva/Reichert, Daniel/Brües, Rouven (2014): Ypart for Youth – Ein Handbuch für digitale Jugendbeteiligung auf der Beteiligungsplattform Ypart.eu. Berlin, 2014

Reichert, Daniel/Panek, Eva (2012): Liquid Democracy – ein modernes Beteiligungsmodell für Kinder und Jugendliche, in: Lutz, Klaus/Rösch, Eike/Seitz, Daniel (Hrsg.): Partizipation und Engagement mit Netz und doppeltem Boden. Neue Chancen für Demokratie und Medienpädagogik, 2012

39

Ina Metzner (Projektbearbeitung)

Ina Metzner ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei nexus. Sie hat Historisch orientierte Kulturwissenschaften und Neuere und Neueste Geschichte in Saarbrücken und Rostow-am-Don (Russland) studiert und 2009 ihr Diplom in Kulturwissenschaften erworben. Ihr Schwerpunktthema ist die Konzeption, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von online- und offline-Bürgerbeteiligungsformaten. Ina Metzner entwickelte dabei Methoden zur Übertragbarkeit von Vor-Ort-Beteiligung in den digitalen Raum sowie zur digitalen Teilnehmendenakquise und -betreuung.

Ina Metzner hatte 2020 die operative Projektleitung im Bürgerdialog "Pflege 2030" der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung inne, im Rahmen dessen über 500 Berliner Bürger:innen und Stakeholder in einen Dialogprozess zur Zukunft der Pflege eingebunden wurden, darunter themenferne Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche. Weiterhin war sie 2020 und 2021 mit der Vorbereitung und der digitalen Bürgerräte "Deutschlands Rolle in der Welt" und "Klima" und gestaltete hier unter anderem die Teilnehmendenbetreuung und technische Umsetzung des digitalen Formats mit. Weiterhin war sie 2017 Projektmitarbeiterin bei der Wissenschaftlichen Begleitanalyse Demokratielabore sowie zeitweise im Projekt Digitale Kommune - digitale Region. Ina Metzner ist zudem Projektleiterin des laufenden Verfahrens "Bürgerwerkstatt Digitalisierungsstrategie".

Referenzprojekte nexus (Durchgeführte Forschungsvorhaben der letzten 7 Jahre)

Im Folgenden findet sich eine Auswahl von Referenzen in den Bereichen Beteiligungs- und Wirkungsforschung, Digitale Beteiligung, Jugendbeteiligung, Partizipationsmethoden:

1. ACTIon Erasmus+: Förderung der aktiven Bürgerschaft durch Demokratiebildung und aktive Online-Beteiligung von Jugend-Rollenmodellen

Das Projekt ACTIon bringt sechs EU-Partner mit ausgewiesenen Expertisen in den Bereichen Bildung, (digitale) Partizipation und Netzwerkkooperation zusammen. Unser Ziel ist die Förderung der Demokratiebildung und aktive E-Partizipation durch den Ansatz von Jugend-Rollenmodellen. ACTIon wird zwei innovative Modelle guter Praxis anpassen (OPIN und App F.I.R.E), die Offline- und Online-Trainingsmethoden nutzen und diese in schulischen und außerschulischen Bildungssetting in den Partnerländern erproben. Fokus liegt auf der Beteiligung von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Regionen, Jugendlichen aus ethnischen Minderheiten/Roma und jungen Migrant*innen/Geflüchtete.

- Auftraggeber: Europäische Union, Förderprogramm Erasmus+
- Standort: Deutschland / Nord-Mazedonien / Bulgarien / Griechenland
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Auftragswert (netto): 160.068,00 €
- Laufzeit: 01/2021 - 01/2024

2. “DIGY – Digitale Jugendbeteiligung leicht gemacht”

In diesem von nexus koordinierten Erasmus-Projekt (Anschlussprojekt an ein von nexus koordiniertes H2020-Projekt *EUth* von 2015-2018 zur Entwicklung der Plattform OPIN) entwickelt nexus Qualifizierungsangebote und Online-Trainings für digitale europäische Zusammenarbeit. Die entwickelten Lernmaterialien werden auf der digitalen Jugendbeteiligungsplattform OPIN integriert. Ziel ist es, die europaweite Infrastruktur für digitale Jugendbeteiligung zu stärken und zu bereichern.

- Auftraggeber: Europäische Union, Förderprogramm Erasmus+
- Standort: Deutschland, Slowenien, Nord-Mazedonien, Litauen, Malta, Georgien
- Anzahl der eingesetzten Personen: Gesamtprojekt: ca. 8, bei nexus 2
- Auftragswert (netto): 89.076,00 €
- Laufzeit: 09/2019-08/2022

3. Evaluation Fachkonferenz Teilgebiete

Das nexus Institut führt im Auftrag des BASE die Evaluation des ersten gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligungsformats im Standortauswahlverfahren durch, der so genannten „Fachkonferenz Teilgebiete“. Die Fachkonferenz Teilgebiete ist ein bundesweites Beteiligungsverfahren. Aufgabe ist es, Bürger*innen einen Einblick in den Stand der Arbeiten zu ermöglichen und die ersten Zwischenergebnisse zu erörtern.

- Auftraggeber: Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung (BASE)
- Standort: Deutschland
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Auftragswert (netto): Festpreis 43.300 €
- Laufzeit: 09/2020-08/2021

4. „Jugend hackt Labs“ - Begleitende Evaluierung der Pilotphase

Seit 2013 veranstalten der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V. und mediale pfade.org e.V. regelmäßig „Jugend hackt“ Events. nexus wird das Projekt in der Pilotphase formativ sowie partizipativ evaluieren und wissenschaftlich begleiten. Hierzu erhebt das Evaluations-Team Primärdaten in Form qualitativer Interviews mit Teilnehmenden sowie den Mentor*innen und der Projektleitung der Partnerorganisationen vor Ort in den Pilot-Labs. Ziel der wissenschaftlichen Evaluation ist die Analyse der Wirksamkeit der Labs für die Förderung programmier-begeisterter Jugendlicher im ländlichen Raum. Die Erkenntnisse sollen helfen, die Wirksamkeit der Angebote bereits während der dreijährigen Laufzeit des gesamten Programms „Jugend hackt“ Labs zu erhöhen bzw. Perspektiven für Weiterentwicklungen zu eröffnen.

- Auftraggeber: Open Knowledge Foundation Deutschland e.V.
- Auftragswert (netto): 10.000 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 1
- Laufzeit: 08/2019-12/2019

5. Tools and Tipps for Mobile and Digital Youth Participation in and across Europe (EUth)

Um Organisationen, Kommunen und Behörden darin zu unterstützen, Jugendliche in ihre Entscheidungsfindung einzubeziehen, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes eine digitale Jugendbeteiligungsplattform namens OPIN entwickelt. Gemeinsam mit Jugendlichen, Jugendorganisationen und Kommunen sowie Beteiligungsexperten aus ganz Europa wurden technische und konzeptuelle Anforderungen an eine solche Beteiligungsplattform formuliert und mit Hilfe einer Förderung der Europäischen Union umgesetzt. Nexus leitete das Forschungsprojekt mit 11 Partnern von Februar 2015 bis März 2018.

- Auftraggeber: Europäische Kommission, Forschungsrahmenprogramm Horizont 2020
- Auftragswert (netto): 359.625,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: Gesamtprojekt: ca. 18, bei nexus 3
- Laufzeit: 02/2015 – 03/2018

6. Wissenschaftliche Begleitanalyse Demokratielabore

Das nexus Institut unterstützte die Open Knowledge Foundation mittels einer wissenschaftlichen Begleitanalyse, deren Ziel es ist, die Entwicklung und Durchführung der Workshop-Formate in den Demokratielaboren pädagogisch und wissenschaftlich zu beraten und die Wirksamkeit der Workshops zu überprüfen.

- Auftraggeber: Open Knowledge Foundation Deutschland e.V.
- Auftragswert (netto): 22.600,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Laufzeit: 09/2017 – 12/2017

7. Lokale Kulturen der Jugendbeteiligung im ländlichen Raum

Die wissenschaftliche Begleitung mit dem Fokus „Lokale Kulturen der Jugendbeteiligung im ländlichen Raum“ möchte zu einer Übersicht und einem besseren Verständnis dieser Merkmalskataloge beitragen und dabei die wichtigsten einflussgebenden lokalen Aspekte für Jugendbeteiligung herausstellen. Dabei haben insbesondere die teilweise sehr unterschiedlichen lokalen und fallspezifischen Gegebenheiten und Anforderungen Berücksichtigung gefunden.

- Auftraggeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Auftragswert (netto): 21.000,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Laufzeit: 11/2017 – 10/2018

8. Synergien vor Ort - Analyse kommunaler Netzwerke in der Kinder- und Jugendarbeit, offener Seniorenhilfe oder Flüchtlingshilfe

nexus analysiert in fünf Modellkommunen Dessau-Roßlau, Hannover, Langenfeld/Rheinland und Pirmasens und im Landkreis Vorpommern-Greifswald sechs Netzwerke der Kinder- und Jugendarbeit und/oder der offenen Seniorenarbeit und Flüchtlingshilfe. Im Rahmen der Analyse werden Strukturen der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure sowie ihre verfügbaren und eingebrachten Ressourcen ermittelt. Von Interesse sind auch bisherige Erfahrungen und die im Rahmen der Kooperation erzielten Wirkungen, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale.

- Auftraggeber: Bertelsmann Stiftung
- Auftragswert (netto): 139.940,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 3
- Laufzeit: 11/2015 - 04/2017

42

9. Jugenddialog "Unser Klima! Unsere Zukunft!" anlässlich der COP 23

Anlässlich der 23. Weltklimakonferenz konzipierte und organisierte nexus den Jugenddialog „Unser Klima! Unsere Zukunft!“ für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Im September 2017 trafen sich rund 200 junge Menschen zu Dialogveranstaltungen in Bochum, Nürnberg und Eberswalde, um über ihre Meinungen und Standpunkte zum Thema Klimaschutz zu diskutieren. Die Ergebnisse der Veranstaltungen wurden in einem weiteren Treffen von einem Teil der Jugendlichen zusammengefasst und daraus Empfehlungen formuliert, die der Bundesumweltministerin übergeben und auf der Weltklimakonferenz vorgestellt wurden. (Christian Kusch oder Sabine nach Mitarbeitern fragen)

- Auftraggeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
- Auftragswert (netto): 248.841,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 3
- Laufzeit: 08/2017 – 10/2018

10. Methodenhandbuch für das Bezirksamt Mitte von Berlin

nexus wurde mit der Erstellung eines Handbuchs, das InitiatorInnen von Beteiligungsverfahren, Verwaltungsmitarbeiter:innen und Fachkräften in Berlin-Mitte Klarheit über zur Verfügung stehende Methoden der Bürgerbeteiligung gibt, beauftragt. Die Methodenübersicht beinhaltet eine prägnante Darstellung diverser Präsenzmethode sowie der web-basierten Formate der Plattform mein.berlin.de und gliedert sie entsprechend ihrer Beteiligungsintensität.

- Auftraggeber: Bezirksamt Mitte von Berlin
- Auftragswert (netto): 9.935,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Laufzeit: 07/2018-12/2018

11. Bürgerrat DRidW (online durchgeführt)

nexus war eines der drei Durchführungsinstitute auch des zweiten bundesweiten Bürgerrats. Nach Anregung durch den Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble hatte der Ältestenrat des Bundestages die Durchführung eines Bürgerrats zum Thema Deutschlands Rolle in der Welt beschlossen. Für den Bürgerrat kamen 160 zufällig ausgeloste Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab einem Alter von 16 Jahren aus ganz Deutschland an zehn digitalen Terminen zwischen dem 13. Januar und dem 20. Februar 2021 zusammen. Sie berieten zu verschiedenen Themenaspekten von Deutschlands Rolle in der Welt und erarbeiteten und beschlossen Empfehlungen an den Bundestag. Die Empfehlungen wurden in einem Bürgergutachten festgehalten und am 19. März 2021 dem Schirmherrn des Bürgerrats Wolfgang Schäuble und dem Bundestag überreicht. Der Bürgerrat Deutschlands Rolle in der Welt erprobt und konsolidiert das Beteiligungsverfahren Bürgerrat, das bereits 2019 erfolgreich und unter Mitwirkung von nexus als „Bürgerrat Demokratie“ erstmals stattfand.

- Auftraggeber: Mehr Demokratie e. V.
- Auftragswert (netto): 378.875,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 6
- Laufzeit: 08/2020-03/2021

12. Bürgerrat Klima (online durchgeführt)

Ähnlich wie bei den vorhergehenden Bürgerräten nexus war eines der drei Durchführungsinstitute auch des zweiten bundesweiten Bürgerrats zum Thema Klima, der unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident a. D. Horst Köhler durchgeführt wurde. Für den Bürgerrat kamen 160 zufällig ausgeloste Teilnehmerinnen und Teilnehmer ab einem Alter von 16 Jahren aus ganz Deutschland an zwölf Terminen zwischen dem 26. April und dem 23. Juni 2021 zusammen, um gemeinsam zu beraten und Empfehlungen zu verabschieden, wie Deutschland die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens erreichen könne. Die Empfehlungen wurden in einem Bürgergutachten festgehalten und am 8. September 2021 dem Schirmherrn des Bürgerrats überreicht.

- Auftraggeber: BürgerBegehren Klimaschutz e. V.
- Auftragswert (netto): 431.887,50 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 9
- Laufzeit: 03/2021-09/2021

13. Dialog “Pflege 2030”

nexus war 2019 bis 2020 mit der Durchführung des Dialogs “Pflege 2030” beauftragt, einem gesamtstädtischen Bürgerbeteiligungsverfahren der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung. Im Dialog „Pflege 2030“ wurde die breite Berliner Bevölkerung angesprochen, um ihre Mitbestimmungsrechte bei der Gestaltung des Pflegesystems zu stärken. Der Fokus des Vorhabens lag nicht nur auf den Menschen, die sich heute schon mit dem Thema „Pflege“ beschäftigen, sondern auch diejenigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich heute noch nicht mit dem Thema befassen, wie z. B. Kinder und Jugendliche. Ziel war es, die entwickelten und erprobten Beteiligungsformate breit auszurollen und die Ergebnisse so aufzubereiten, dass sie für die zukünftige Politikgestaltung berücksichtigt werden können. Für das Jahr 2020 wurden insgesamt 27 Veranstaltungen mit sechs verschiedenen Formaten größtenteils online

durchgeführt, darunter zwei große öffentliche online-Konferenzen im Mai und im September 2020.

Die abschließende Planungszelle mit zufallsausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurde gleichfalls online durchgeführt und hatte das Ziel, die bis dahin gesammelten Beteiligungsergebnisse zu sichten, zu fokussieren und zu bewerten. Die Ergebnisse des Dialogprozesses wurden in einem Bürgergutachten zusammengefasst, das am 2. Juni 2021 an Pflegesenatorin Dilek Kalayci übergeben wurde.

- Auftraggeber: Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
- Auftragswert (netto): 126.988,87€
- Anzahl der eingesetzten Personen: 4
- Laufzeit: 02/2020-12/2020

44

14. Digitale Kommune - digitale Region (noch laufend)

Der Einsatz von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz (KI) bei der Ausgestaltung kommunaler und regionaler Infrastrukturen verspricht häufig positive Effekte wie z. B. eine höhere Effizienz öffentlicher Dienstleistungen, Kosteneinsparungen, bessere Kommunikation zwischen Bürgerschaft und Verwaltung. Kommunen haben eine entscheidende Rolle im Prozess der Abwägung zwischen marktwirtschaftlichen, individuellen und Gemeinwohlinteressen bzw. den Zielen der Nachhaltigen Entwicklung. Neben der Koordination des Projekts führt nexus Literaturrecherchen, Interviews und Fokusgruppen durch. Die erarbeiteten Thesen werden mit einem Feedbackgremium diskutiert und weiter entwickelt. Mit Expertinnen und Experten aus Kommunen, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wird eine partizipative Rückkopplung der Analyseergebnisse und Thesen ermöglicht. Als Ergebnis sollen Praxisinstrumente, wie Good-Practice-Beispiele für konkrete Anwendungsfelder oder Zukunftsszenarien erarbeitet werden.

Das Projekt wird zum Mai 2022 abgeschlossen sein.

- Auftraggeber: Umweltbundesamt
- Auftragswert (netto): 249.360,00 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 4
- Laufzeit: 08/2019-05/2022

15. Bürgerwerkstatt Digitalisierungsstrategie (noch laufend)

Der Berliner Senat hat die partizipative Entwicklung einer umfassenden Digitalisierungsstrategie für Berlin beschlossen, die von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe initiiert und koordiniert wird. Ziel ist die Entwicklung eines Strategiedokuments, das die einzelnen Senatsverwaltungen bei der Umsetzung der jeweiligen digitalpolitischen Vorhaben unterstützt und bei der Koordination neuer Ansätze und Projekte hilft. Im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses wird in einem ersten Schritt das „Grünbuch“ erarbeitet: eine Bestandsaufnahme zum aktuellen Status der Digitalisierung in allen teilnehmenden Senatsverwaltungen.

In einem zweiten Schritt sollen die Erkenntnisse des Grünbuchs partizipativ reflektiert und von Berliner Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, kommentiert und ergänzt werden. nexus ist mit

der Konzeption, Durchführung und Auswertung einer „Bürgerwerkstatt Digitalisierungsstrategie“ mit zufällig ausgewählten Berlinerinnen und Berlinern beauftragt. Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt fließen in einem dritten Schritt in die Entwicklung des „Weißbuchs“ ein: der übergreifenden Digitalisierungsstrategie für Berlin.

- Auftraggeber: Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin
- Auftragswert (netto): 33.998,30 €
- Anzahl der eingesetzten Personen: 2
- Laufzeit: 08/2021-12/2021

6. Anhang

Zahlungsplan und Angabe eines Geschäftskontos

Die Zahlung der Vergütung erfolgt nach Rechnungsstellung sowie Vorlage und Abnahme der Arbeitspakete. Es wird ein Projektstart zum 01.02.2022 zugrunde gelegt.

| Arbeitspaket | Betrag in EU (inkl. 19% Umsatzsteuer) | Liefertermin |
|----------------------------------|--|-------------------|
| 1 | 13.262,68 € | PM 2: 31.03.2022 |
| 2 | 61.330,51 € | PM 7: 31.08.2022 |
| 3 | 83.364,47 € | PM 12: 31.01.2023 |
| 4 | 29.284,54 € | PM 15: 30.04.2023 |
| 5 | 21.920,79 € | PM 17: 30.06.2023 |
| 6 | 21.894,18 € | PM 18: 31.07.2023 |
| 0 Projektsteuerung & Overhead | 106.264,45 € | PM 18: 31.7.2023 |
| Gesamt | 337.321,63 € | |

46

Bitte überweisen Sie den jeweiligen Betrag auf folgendes Geschäftskonto:

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
DE48 3005 0000 0004 0148 17
HeLaBa Hessen-Thüringen
WELADEDXXX

Letter of Intend (LOIs)

Fachstelle für Internationale Jugendarbeit IJAB



IJAB Godesberger Allee 142-148 53175 Bonn

Eva Shepherd
nexus Institut für Kooperations-
management und interdisziplinäre
Forschung
Willdenowstrasse 38
12203 Berlin

Daniel Poli
Geschäftsbereichsleitung GB4
tel: +49 (0)228 9506-119
fax: +49 (0)228 9506-199
e-mail: poli@ijab.de

Bonn, den 13.09.2021

**Letter of Interest
für das Forschungsvorhaben „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente für
die Beteiligung der Öffentlichkeit im Standortauswahlverfahren (DigiBeSt)“**

Sehr geehrte Frau Shepherd,

mit diesem Schreiben bestätigen wir, dass die IJAB – Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland - sehr gern das nexus Institut GmbH bei der Ausführung des oben genannten Auftrags für das Bundesamt für die Sicherheit in der nuklearen Entsorgung (BASE) unterstützen wird.

Die IJAB ist stark in der europäischen Diskussion um Smart Youthwork bzw. in Fragen der digitalen Transformation der Jugendarbeit eingebunden. Im Auftrag des BMFSFJ und BMJV wurden und werden Modelle der (digitalen) Jugendbeteiligung entwickelt und durchgeführt. IJAB kann gerne ihre Expertise in medienpädagogischen Zugängen und jugendgerechter Ansprache in Austausch- und Workshopformaten einbringen.

Die Parteien sind sich darüber einig, dass dieser LOI keine rechtliche Bindung zum Abschluss einer Kooperation entfaltet. Wir würden uns dennoch freuen, derart am Forschungsvorhaben kooperierend mitzuwirken und so zu einem Know-How-Transfer in den Bereich Jugendbeteiligung in der Standortsuche beizutragen.

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Poli
Geschäftsbereichsleiter GB4

Minor Kontor



Minor gGmbH, Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin

Eva Shepherd
nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung
Willdenowstrasse 38
12203 Berlin

48

Berlin, den 13.09.2021

Letter of Interest

Für das Forschungsvorhaben „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente für die Beteiligung der Öffentlichkeit im Standortauswahlverfahren (DigiBeSt)“

Sehr geehrte Frau Shepherd,

mit diesem Schreiben bestätigen wir, dass Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH sehr gern das nexus Institut GmbH bei der Ausführung des oben genannten Auftrags für das Bundesamt für die Sicherheit in der nuklearen Entsorgung (BASE) unterstützen wird.

Minor ist in vielfältigen Projekten im Bereich der politischen Bildung und digitalen Jugendpartizipation begleitend tätig und hat langjährige Expertise in der Beratung, Moderation und Durchführung von analogen und digitalen Jugendbeteiligungsprojekten. Unser Fachwissen und unsere Erfahrung bei der Aktivierung und Erreichung schwer zugänglicher Zielgruppen bringen wir gerne bei der möglichen Teilnahme an Fokusgruppengesprächen und an einem interdisziplinären Expertenworkshop ein.

Die Parteien sind sich darüber einig, dass dieser LOI keine rechtliche Bindung zum Abschluss einer Kooperation entfaltet. Wir würden uns dennoch freuen, derart am Forschungsvorhaben kooperierend mitzuwirken und so zu einem Know-How-Transfer in den Bereich Jugendbeteiligung in der Standortsuche beizutragen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann

Minor – Projektkontor für Bildung
und Forschung gemeinnützige GmbH
Geschäftsführer:
Dr. Christian Pfeffer-Hoffmann

Alt-Reinickendorf 25, 13407 Berlin
+49 30 457989500
minor@minor-kontor.de
www.minor-kontor.de

Handelsregister:
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
HRB 185666 B
Steuernummer: 27/64052392

Bankverbindung:
GLS Bank
IBAN: DE83 4306 0967 1141 5834 00
BIC: GELDD333

Prof. Dr. Verena Ketter, Hochschule Esslingen

HOCHSCHULE
ESSLINGEN

Hochschule Esslingen | Flandernstraße 101 | 73732 Esslingen

Eva Shepherd
nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung
Willdenowstrasse 38
12203 Berlin

Fakultät Soziale Arbeit, Bildung und Pflege

Soziale Arbeit

Prof'in Dr'in Verena Ketter

Hochschule Esslingen
Flandernstraße 101
73732 Esslingen

Tel. +49 (0) 711 397-Durchwahl
verena.ketter@hs-esslingen.de
www.hs-esslingen.de

Letter of Interest

Für das Forschungsvorhaben „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente für die Beteiligung der Öffentlichkeit im Standortauswahlverfahren (DigiBeSt)“

14. September 2021

Sehr geehrte Frau Shepherd,

mit diesem Schreiben bestätige ich, das nexus Institut GmbH bei der Ausführung des oben genannten Auftrags für das Bundesamt für die Sicherheit in der nuklearen Entsorgung (BASE) zu unterstützen.

Als Professorin für Medien in der Sozialen Arbeit bin ich sowohl in der Lehre wie auch in der Forschung in vielfältigen anwendungsorientierten (Entwicklungs-) Projekten im Bereich der digitalen Jugendbeteiligung tätig. Seit 2017 führe ich bspw. Medienlehrveranstaltungen zur digitalen Jugendbeteiligung durch, in denen Bachelor-Studierende Qualifizierungen für soziale Fachkräfte entwickeln und durchführen. Zudem verfüge ich über langjährige Erfahrungen in der Beratung von Jugendeinrichtungen und in der Moderation von Projekten im Kontext der Medienbildung. Mithilfe kreativer Methoden und Zugänge kann ich mir darüber hinaus vorstellen, Studierende zu befähigen, Fokusgruppengespräche mit Menschen in besonderen Lebensbewältigungsphasen, eine Stimme zu geben. Ebenso bestätige ich, meine aktive Mitarbeit an einem interdisziplinären Expertenworkshop.

Die Parteien sind sich darüber einig, dass dieser LOI keine rechtliche Bindung zum Abschluss einer Kooperation entfaltet. Ich würde mich dennoch freuen, derart am Forschungsvorhaben kooperierend mitzuwirken und so zu einem Know-How-Transfer in den Bereich Jugendbeteiligung in der Standortsuche beizutragen.

Freundliche Grüße

Prof'in Dr'in Verena Ketter

Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen



Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen | Saydaer Straße 3 | 01257 Dresden
**nexus Institut für Kooperationsmanagement und
interdisziplinäre Forschung**
Eva Shepherd
Willdenowstrasse 38
12203 Berlin



Letter of Interest 15. September 2021

Sehr geehrte Frau Shepherd,

wir als Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen möchten gerne die nexus Institut GmbH im Forschungsvorhaben „Möglichkeiten und Grenzen digitaler Beteiligungsinstrumente für die Beteiligung der Öffentlichkeit im Standortauswahlverfahren (DigiBeSt)“ unterstützen.

Als zentrale sächsische Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen machen wir uns stark dafür, Kindern und Jugendlichen Gehör zu schenken und sie in gesellschaftliche und politische Entscheidungen frühzeitig einzubeziehen. Wir wenden uns vornehmlich an kommunale Netzwerke, Organisationen und Akteur*innen im Feld der Partizipation auf allen föderalen Ebenen in Sachsen. Wir informieren, beraten, begleiten, bilden und vernetzen.

Wir bringen gerne unsere Erfahrungen und unser Wissen an der Schnittstelle zwischen Praxisexpert*innen der konkreten Arbeit mit jungen Menschen und der politischen bzw. Verwaltungsebene ein und nehmen gerne an Fokusgruppengesprächen und / oder an einem interdisziplinären Expert*innenworkshop teil.

Die Parteien sind sich darüber einig, dass dieser LOI keine rechtliche Bindung zum Abschluss einer Kooperation entfaltet. Wir würden uns dennoch freuen, derart am Forschungsvorhaben kooperierend mitzuwirken und so zu einem Know-How-Transfer in den Bereich Jugendbeteiligung in der Standortsuche beizutragen.

Mit freundlichen Grüßen


Norbert Hanisch
Projektleiter

**SERVICESTELLE
KINDER- UND JUGEND-
BETEILIGUNG SACHSEN**

Saydaer Straße 3
01257 Dresden

Email:
servicestelle-beteiligung@kjrs.de
www.beteiligen.kjrs.de

Tel.: 0351-316 79-20/22
Fax: 0351-316 79-27